



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

51 (4.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254385)

Einl. - 4. MÄRZ 1932

Arbeiterkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Meyer, Schriftleitung: Luthersstraße 88, Telefon 4048. W a u b a i m e r S c h r i f t l e i t u n g: P. 3, 13a, Tel. 21471. Das Arbeiterkreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung zusätzlich 30 Pfg. Belegungen nehmen die Besteller und Verteiler entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verpackt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unbedingte Abnahme Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Sozialisten-Millimeterzeile zu 1500 Pfg., die 4-spaltige Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. für kleine Anzeigen; die 6-spaltige Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Nahme: 16 Uhr. Anzeigen-Nahme: Mannheim P. 3, 13a. Telefon 21471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Vertriebsort: Heidelberg. Postfachkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21894. Verlagsort Heidelberg

Nr. 51 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 4. März 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Brüning und der 9. November

Aus den Akten der Gruppe Winterfeldt

Es hat bei der letzten Reichstagsstimmung einiges Erstaunen erregt, als Herr Brüning nach dem stenographischen Wortlaut seiner Rede wörtlich ausführte:

„Meine Herren, wagen Sie es bitte nicht, mich in irgendeiner Weise mit dem 9. November in Verbindung zu bringen! Meine Herren, am 9. November war ich in der Truppe, die die Spitze der Gruppe Winterfeldt zur Niederwerfung der Revolution gebildet hat“.

Der „Deutschen Zeitung“ gebührt das Verdienst, einen — Irrtum, in dem sich Herr Heinrich Brüning offenbar seit 13 Jahren befunden hat, aufzuklären, und den Versuch, (die heute um Herrn Brüning herum gern unternommen werden) Legenden zu politischen Zwecken zu bilden, einen Riegel vorgeschoben zu haben!

Aus den „Akten der Gruppe Winterfeldt 1a 8. 11. — 13. 11. 18 8 Uhr vorm.“ (Gruppenbefehl) und einem Korpsbefehl des II. Armee-Korps geht nämlich eindeutig hervor, daß keine Rede davon sein kann, die Gruppe Winterfeldt sei zum Zwecke der „Niederwerfung der Revolution“ gebildet worden.

Brüning war im November 1918 militärischer Unterführer der Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilung 12 (M.G.S. S. 12).

Am 8./9. November sollte General von Winterfeldt mit der 2. Garde-Infanterie-Division und einigen Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen — darunter auch die M.G.S. S. 12 die deutsch-belgische Grenze von Eupen bis zur holländischen Grenze gegen ein Uebergreifen der Meuterei auf die Front sichern.

Diese Aufgabe war also rein defensiv, von „Niederwerfung“ der Meuterei keine Spur! Diese Tatsache erweist nicht nur der Gruppenbefehl vom 9. 11. 18, sondern auch

der Korpsbefehl, der am 10. 11. 18 erlassen wurde. In diesem heißt es über die Aufgabe der Gruppe Winterfeldt sehr eindeutig:

„Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen. Mit den Aufzählern ist möglichst jede Verärgerung zu vermeiden.“

Es wäre vorsichtiger gewesen, wenn Herr Heinrich Brüning seine Äußerung im Reichstag — die er gewiß in gutem Glauben, aber irrtümlich getan hat — zurückgehalten hätte!

Herr Brüning wird nun wohl kaum noch behaupten, daß die Gruppe Winterfeldt die

Revolution habe niederwerfen sollen.

Das ist ja auch nicht gut möglich, wenn auf die Revolutionäre nicht geschossen werden, wenn die Truppe mit ihnen möglichst gar nicht in Verührung kommen soll!

Schon damals bestand bei den Herrn Brüning übergeordneten Stellen jene bedenkliche Logik und Tolerierungssucht gegenüber dem Marxismus, die uns während der letzten 13 Jahre zu den heutigen herrlichen Zeiten geführt hat, und der auch Herr Brüning als Kanzler während der letzten zwei Jahre treu ergeben war und heute noch ist!

Diese Nichtigstellung ist im Interesse der geschichtlichen Wahrheit und im Interesse des Herrn Heinrich Brüning dringend notwendig!

Feiglinge, die ihre Meinung nicht offen bekennen wollen

Berlin, 3. März. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Mittwochabend mit einem Antrag der Regierungsparteien auf Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages dahin, daß die Bestimmung über die namentlichen Abstimmungen, wonach namentliche Abstimmungen stattfinden müssen, wenn mindestens 30 anwesende Abgeordnete es beantragen, in eine Kann-Vorschrift umgewandelt werden soll. Der Antrag der Regierungsparteien, den der Abg. Leinert (Soz.) begründete, stieß bei der Opposition auf lebhaften Widerstand, da diese in der Bestimmung die namentliche Abstimmung künstlich von dem Willen der Mehrheit abhängig machen solle, eine Vergewaltigung der Minderheit sieht.

Ein Antrag der Oppositionsparteien, die Angelegenheit zu verlagern, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt. Der Antrag der Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung fand mit dem gleichen Stimmverhältnis Annahme.

Dieser Antrag, der es den Systemparteien ermöglichen soll, sich dem Volk gegenüber vor der persönlichen Verantwortung zu drücken, zeigt sehr deutlich, wie unmoralisch das schwarz-rote System ist. Ein deutscher Mann soll mit seinem Namen für sein Wort einstehen. Die Systemparteien aber betrügen das Volk täglich so knäspeldisch — daß ihnen sehr daran gelegen ist, wenn die Namen im Dunkeln bleiben. Feine Volkvertreter!

Unter die Fälscher gegangen. — Ein Refordschwindel der MZ

MZ? Wie bitte? Internationales Radikal-Zeitung? Ach wo! Eigentlich schade, wenn Sie dieses Mofse-Erzeugnis für die gesamte Reichsbananenschaft, die „Illustrierte Republikanische Zeitung“, nicht kennen; denn dieses nur von einer ganz bestimmten Klasse von Menschen kolportierte Mofsefabrikat hat sich in seiner Ausgabe v. 27. Februar 32 einen Schwindel geleistet, wie er kaum überboten werden kann.

Dieser Schwindel beweist in überzeugender Weise, wie notwendig es die „Alltagsfront“ hat, den Leuten mit dem Dreieck die Augen zu verschmieren, der in den verschiedenen Rotationsmagazinen fabriziert wird. Es wird nun Zeit, daß man den Mofsejuden ein klein wenig auf die Finger klopft und ihr schamloses Treiben aufdeckt und sie als das bloßstellen, was sie in unserem Falle sind: Schwindler und Fälscher!

In der besagten Nummer der MZ be-

findet sich eine Bildreportage über eine „Alltagsfront“-Kundgebung in Darmstadt. Da finden wir u. a. mit der Bezeichnung „Die Riesen-Kundgebung im Stadt Saalbau“ eine Aufnahme eben dieser „Riesen“-Kundgebung. Wir fühlten uns beim Betrachten der Aufnahme schwer beeindruckt und vergossen Tränen der Rührung über soviel Anhänglichkeit der Bevölkerung Darmstadts an die „Mischerne“. Aber! Je mehr wir auf das faszinierende Nachwerk hinschauten, umso mehr hefteten sich unsere Züge auf, denn was wir entdeckten, war die Tatsache, daß die Reproduktion eine geschickte Fälschung darstellte, für welche der Photograph Hermann Collmann als Fälscher verantwortlich zeichnet.

Pech so etwas, daß ausgerechnet wir die Fälschung als solche erkennen mußten; Pech aber auch für die Urheber, daß wir das auch noch in die Zeitung bringen mußten.

Wie wir auf den Schwindel kamen?

Nun, wer das besagte Bild näher betrachtete, stellt fest, daß von den drei Reihen Besuchern, tatsächlich nur eine, die mittlere, existiert hat. Wenn wir uns recht erinnern, sah der Saalbau in Darmstadt überhaupt nur zwei Reihen Stühle, was natürlich das Sozjenblatt nicht hinderte, um die „Mächtigkeit“ der Kundgebung zu demonstrieren, zur Fälschung zu greifen.

So steht die Wahrheit der Bonzen aus. Die Ehrlichkeit wurde in unzähligen Korruptionsfällen als bestechlich festgestellt. Die Freiheit haben wir nun schon 13 Jahre am eigenen Leibe verspürt und das Recht des Deutschen ist notverordnet in zahlreichen Fällen aufgehoben.

Gebt ihnen die Quittung den Heuchlern, den Fettkrüzen und den Charakterlumpen, den Fettkrüzen und den Charakterlumpen, wählt deutsch, wählt am 13. März Adolf Hitler!

„Es geht um alles!“

so jammert der Prälat Kaas, der f. St. etwas voreilig die „rheinische Republik“ begrüßte, in der Germania.

„Es geht um alles das, was wir in mühseliger Arbeit in den letzten 12 Jahren geschaffen haben.“

Hier enthält sich die schöne Seele dieses Zentrumsmannes. Was haben Sie und Ihre Leute, was hat das System in 12 Jahren aufgebaut, geschaffen?

1. Ueber 6 Millionen Arbeitslose.
2. Hungerlöhne und -gehälter.
3. Zusammenbruch der Landwirtschaft.
4. Gewerbe, Handwerk und Kleinhandel am Ende.
5. Steuern, Abgaben und Lasten in immer verstärktem Maße.
6. Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft.

Nennen Sie das „Aufbau“, Herr Kaas? Etwas anderes haben Sie allerdings aufgebaut:

Schwarz-rote Bonzenfessel! Um die geht es Ihnen allein; das ist es, was Zentrum und SPD erhalten wollen. „Es ist Zeit, daß dieser Volksstaat sich aufrecht und von seiner Macht Gebrauch macht!“

Sehr richtig, Herr Prälat! Das Volk hat sich längst aufgerichtet und es wird seine Macht gebrauchen, um Ihr System zu schlagen. Am 13. März sprechen wir weiter!

Soll das so bleiben?

Gehaltskürzung von 10 v. H. in der ostoberschlesischen Schwerindustrie.

Kattowitz, 3. März. Am Dienstag fanden vor dem Schlichtungsausschuß die Verhandlungen über die Gehaltsneuregelung für die Angestellten der ostoberschlesischen Schwerindustrie statt. Der Schlichtungsausschuß setzte eine Gehaltskürzung von 10 v. H. ab 1. März fest. Der Schiedsspruch gilt bis Ende September. Die Arbeitgeber hatten eine Kürzung von 21 v. H. gefordert.

3B-Verbot abgefürzt

Leipzig, 3. März. Das Reichsgericht hat das ursprünglich auf drei Wochen festgelegte Verbot des „Illustrierten Beobachters“, das von der Münchener Polizeidirektion verhängt wurde, auf die Zeitdauer bis zum 7. März beschränkt.

Der vorausichtliche Stimmzettel

Berlin, 3. März. Bekanntlich läuft am heutigen Donnerstag, den 3. März, 10 Tage vor dem 13. März, die Erklärungsfrist für die Präsidentschaftskandidaten ab. Nunmehr wird das Reichsinnenministerium auch den endgültigen amtlichen Stimmzettel für den ersten Wahltag bekanntgeben. Der Stimmzettel dürfte aller Voraussicht nach folgendenmaßen lauten:

1. Theodor Dästerberg, Bundesführer des

Rr. 50
chland.
ismus
Her
el
Schaf-
bendig-
schen in
auch wenn
sführer
sien, in
in die W-
drt. Diese
le sprechen
igen rosen
der Zeit-
fälle von
annt wird;
von größ-
ng, Absoh-
m Zeitbild
schanderis
meissen
Deutsch-
nd in die-
Dr. W. Ratter-
Seben, Kellier
Oskar Mann-
Kendall epolit.
berle; für Hoch-
ommer Heidel-
Hager, 9. Dis
er, S 6, 36
Tel. 29394
erei
preis von
zimmer
Garantie.
Singerstraße 11
ein
52773
ine
Rot
wünscht.
ohne
sche zu einer
solid, zu-
llig. Eigene
Friedrichs-
erring 32
ndtsch
ankzeitschrift
andau
mm
rbastellehr-
terhaltung-
lich und ist
tionalsozial-
n zu beziehen
Mannheim

- Stahlhelms, Halle a. d. Saale, Magdeburgerstr. 66.
 - 2. Paul von Hindenburg, Reichspräsident, Berlin W 8, Wilhelmstraße 73.
 - 3. Adolf Hitler, Regierungsrat, Berlin W 8 Kaiserhof.
 - 4. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg, Lärpenbeckstraße 66.
 - 5. Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt, Bauhen, Landesstrafanstalt.
- In den letzten Tagen haben verschiedene Besprechungen stattgefunden wegen der Reihenfolge der Anwärter und insbesondere wegen ihrer Wohnsitze. In Bezug auf den Wohnsitz Adolf Hitlers sind diese

Besprechungen zur Stunde noch im Gange. Unser Führer hatte gefordert, daß als Wohnsitz selbstverständlich das Braune Haus in München anzugeben sei. Dagegen wurde von amtlicher Seite erklärt, daß im Hinblick auf seine jetzige Beamten-tätigkeit bei der Gesandtschaft Braunschweigs seine Berliner Anschrift als die richtige angesehen werden müsse. (!?)

Wie man selbst bei der Anfertigung des Stimmzettels mit Quertreibereien zu tun hat, beweist auch die Tatsache, daß gewisse Kreise forderten, es solle bei jedem Kandidaten noch die Religionszugehörigkeit angegeben werden. (!)

Berleugnete Korruption

Vor nunmehr anderthalb Jahren wurde im Preußenparlament ein Untersuchungsausschuß zur Klärung der Mißwirtschaft unter dem marxistischen Landrat Krüger in Hannover-Linden eingeleitet. Der Nachfolger Krügers, Landrat Dr. Scholz hatte diese skandalöse Wirtschaft rücksichtslos aufräumen wollen und war deshalb seines Postens enthoben worden. Die Arbeit dieses Untersuchungsausschusses, bei dem die Angeklagten, Marxisten nach demokratischer Schönheit, stark vertreten sind, ist bezeichnend für die Art, wie derart unliebsame Enthüllungen unterdrückt werden sollen. Endlich kam es Anfang der Woche wieder zu einer Sitzung des Ausschusses, in der Dr. Scholz die ungläublichen Zustände marxistischer Mißwirtschaft, die dem Kreise Millionen kostete, aufdecken wollte. Dr. Scholz schilderte, wie sein Vorgänger Krüger, der in erster Instanz vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde und trotzdem heute Pension bezieht, eine derartige Schludermiðwirtschaft mit den Steuergeldern einrichten ließ, daß es heute beinahe unmöglich ist, festzustellen, welche Summe Genosse Krüger für sich und seine Freunde verbraucht hat.

als überaus zuverlässig bekannt ist. Weiter meldet die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gleichzeitig, daß tatsächlich gewisse Vorkehrungen getroffen sind, um der preußischen Regierung einen Mißbrauch der Pressenotverordnung, solange sie noch besteht, unmöglich zu machen. Zwischen dem Reichsinnenministerium ist verabredet worden, daß zu Auflage-Nachrichten und Erwidern nur in Fällen grober Verleumdung und Beleidigung gegriffen werden soll. Im übrigen soll der Gebrauch der Pressenotverordnung nicht, wie aus den Ankündigungen der preußischen Regierung hervorzugehen schien, vermehrt, sondern eher eingeschränkt werden. Die preußische Regierung selbst will, wie ausdrücklich betont wird, wenigstens mit Verböten von Zeitungen so sparsam wie möglich umgehen.

Kathikus IV. amtsmüde

Der Reichstagsvizepräsident von Kardorff, der bekanntlich aus der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ausgeschieden ist, beabsichtigt, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in allernächster Zeit sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niederzulegen. Herr von Kardorff wurde seinerzeit nach dem Ausscheiden des nationalsozialistischen Vizepräsidenten Stöhr nachträglich zum Vizepräsidenten des Reichstages gewählt. Er zieht jetzt die Konsequenzen aus seiner Haltung gegenüber der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Ob die Deutsche Volkspartei einen neuen Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten vorschlagen wird, steht noch dahin. Sie würde das wahrscheinlich tun, wenn ihr der Posten von den anderen Parteien angeboten werden würde. Ob das geschieht, ist fraglich; jedenfalls wird die Gelegenheit den nächsten Aeltestenrat beschäftigen, falls bis dahin die Amtsniederlegung des Vizepräsidenten von Kardorff erfolgt sein sollte.

Landvolkgestammel

Berlin, 3. März. Entgegen den Nachrichten, wonach Bestrebungen im Gange seien, vom Zentrum bis zur Landvolkpartei einen sogenannten Drüning-Block für kommende Wahlen zu bilden, teilt die Reichsparteileitung des Deutschen Landvolkes (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) mit, daß der Deutschen Landvolkpartei solche Bestrebungen nicht bekannt geworden sind. Die Landvolkpartei wird getreu ihrer bisher eingenommenen Haltung auch in Zukunft ihre Ziele in absoluter Unabhängigkeit und Selbständigkeit verfolgen. — Bis sie überhaupt keinen Wähler mehr hat — so meinen wir.

Nochmal's: Anschlag der Breukenregierung

Die uns vom „Großdeutschen Pressedienst“ zugeleitete Meldung über den Anschlag der Preußischen Staatsregierung zur Reichspräsidentenwahl hat bei den Beteiligten wie eine Bombe eingeschlagen. Eines der sorgsam gehüteten Propagandamittel der Hindenburgfront ist den Herrschaften vorzeitig aus der Hand genommen und damit wertlos, weil die preußische Presse nunmehr gegen den Anschlag geschäft ist. „Von unfertigster Seite“ läßt man uns erklären, daß die Behauptungen über den Zwangsauftrag der Staatsregierung gegen Hitler „völlig aus der Luft gegriffen“ seien. Demgegenüber stellen wir fest, daß die Meldung von einer der preußischen Staatsregierung besonders nahestehenden Quelle stammt, die

Die Wähler werden fortiiert!

Es ist die Frage aufgetaucht, wen wohl die großen Prominenten mit Millionenkapital zum Reichspräsidenten wählen.

1. Wen wählt Jakob Goldschmidt, 35 facher Millionär und Herr der Danat-Bank? — 2. Wen wählen die 3 Brüder Mag, Leo und Willi Sklarek? — 3. Wen wählt Krupp von Bohlen-Halbach? — 4. Wen wählt Jud Barmat? — 5. Wen wählen die Herren vom Internationalen Kalisndikat?

Antwort: Sie alle wählen Hindenburg! Denn sie wissen, daß Hitler mit ihrem „Kapitalismus“ aufräumt!

Deutschland wählt Hitler!

Wie sie lügen!

NSA. Berlin, 2. März. Die Berliner Asphaltpresse („Abt-Uhr-Abendblatt“) fordert den Mißbrauch des Rundfunks zur Bekämpfung der nationalsozialistischen Wahlpropaganda durch die Reichsregierung und begründet diese unerschämte Forderung mit der Behauptung, das Braune Haus habe Anweisung gegeben, die Person des Reichspräsidenten im Lande draußen mit allen Mitteln herabzusetzen.

Diese Lüge verbreitet das Watt im gleichen Atemzug, in dem Adolf Hitler auf neue in Hamburg erklärte:

„Ich kann umso mehr als Gegenhandbal gegen Hindenburg auftreten, als ich genau wie alle anderen ausländigen Deutschen den Generalfeldmarschall in der Zeit, als ihn die anderen bekämpften, auf das höchste verehrt habe. Ich kann es um so mehr tun, als ich ihn auch heute als den großen Heerführer des Weltkrieges immer gleich verehere, als ich auch vor der ehrwürdigen alten Erscheinung die unbedingt persönliche Ehrfurcht besitze — aber ich muß es tun, weil ich nicht will, daß Zentrum und Sozialdemokratie sich gerade hinter diesen Mann stellen, weil ich das Zwischengeld freimachen will und weil ich nicht will, daß man uns den Gegner zu entziehen versucht, der geschlagen werden muß, wenn Deutschland leben will. Daher kann ich nur eines erklären: Den Generalfeldmarschall des Weltkrieges verehere ich; den Kandidaten für die Zukunft aber lehne ich ab.“

Damit entlarven sich die jüdischen Hejer selbst und das deutsche Volk mag erkennen, in wessen Dienst der Rundfunk, dessen Mißbrauch sie fordern, in Wirklichkeit gestellt werden soll. Euer die Lüge, anser der Sieg!

Verhandlungen über Biersteuerfenkung

Berlin, 1. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat, wie bekannt, in der vorigen Woche mit dem Deutschen Gastwirteverband und den Brauereivertretern über die Frage der Biersteuerfenkung verhandelt. Sie hatte die Absicht, abgesehen von den erforderlichen Benehmen mit den Ländern und Gemeinden, die Verhandlungen

„Ritterliche“ Hindenburgkämpfer

Der Kampf um die Präsidentschaft, die Erkenntnis der „nationalen“ Steigbügelhalter der schwarz-roten Hindenburgfront, daß der wahre Volkskandidat Adolf Hitler heißt, bringt diese Herrschaften um den letzten politischen und . . . wir müssen das beschämt feststellen . . . moralischen Verstand. Die „Landvolknachrichten“, jetzt das Publikationsorgan des Hindenburgausschusses, das Herr Dr. Dr. Gantzer (stellvertretender Vorsitzender der Landvolkpartei) zwar nicht Minister, aber doch Wahlmanager für Hindenburg geworden ist, mit seinem Geiste befruchtet, müssen hierin als Kronzeugen gewertet werden. In einem Artikel „Präsidentschaftskandidat Winter“ bringt es diese Korrespondenz der verschwindenden Partei fertig, den Volksführer Adolf Hitler mit jenem politischen und kriminellen Hochstapler zu vergleichen. Man tut so, als müsse die Kandidatur Winters ernst genommen werden, genau „wie seine Rivalen (!) Dästerberg, Hitler und Thälmann“. Der fromme Wunsch, „sie alle haben keine Aussicht, den Sieg zu erringen“, krönt das Ganze. Man könnte an diesem ergötlichen Lautsprecher der Hindenburgfront achlos zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht zwischen den Zeilen eine unerhörte Beleidigung Hitlers und seines gigantischen Kampfes gegen das System von Weimar ausgesprochen würde. Wörtlich schreiben die Landvolk-

gen in diesen Tagen fortzusetzen und beschleunigt zum Abschluß zu bringen. Dieser Absicht stehen jedoch nunmehr die zur Zeit in Gang befindlichen Streikbewegungen entgegen.

Stabschef Röhm und Bolivien

Der Stabschef der SA, Röhm, war bekanntlich einige Zeit als Oberstleutnant im Generalstab der bolivianischen Armee tätig, bevor ihn Adolf Hitler nach Deutschland zurückrief, um ihm die verantwortliche Leitung der SA zu übertragen. Wie sehr sich der heutige Stabschef der SA in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in Bolivien das Vertrauen und die Wertschätzung der Bolivianer erworben hat und wie sehr man seine Mitarbeit an der Organisation der bolivianischen Armee heute vermißt, geht aus einem Telegramm hervor, das Röhm in diesen Tagen erhielt, und in dem der bolivianische Generalfeldmarschall anfragt, ob und wann mit seinem Wiedereintreffen in Bolivien zu rechnen sei. Gleichzeitig schreibt ihm der bolivianische Kriegsminister einen Brief, in dem er die Grüße auch der übrigen bolivianischen Minister übermittelte und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß ihr Wunsch, Röhm wieder in Bolivien zu sehen, sich erfüllen möge. Im bolivianischen Heere werde für ihn immer der Platz offen sein, den er verdiene. Auch der Staatssekretär des bolivianischen Kriegsministeriums stellt in einem Schreiben der Arbeit Röhm im bolivianischen Heere hohe Anerkennung und versichert ihn der Verehrung aller seiner Mitarbeiter und der Truppe. In diesem Sinne machte übrigens auch der deutsche Gesandte in Bolivien in diesen Tagen dem Stabschef Röhm davon Mitteilung, daß man es in Bolivien sehr gern sähe, wenn er wieder nach dort zurückkäme.

Wir geben diese Mitteilungen lediglich deshalb wieder, weil sie erkennen lassen, daß man im Auslande die Arbeit ehemaliger deutscher Generalfeldoffiziere mehr zu schätzen weiß, als im eigenen Vaterlande. Selbstverständlich wird der Stabschef und Organisator der SA, den Vertrauen des Führers auf diesen verantwortungsvollen Posten gestellt hat, seinen bolivianischen Freunden mitteilen, daß sein Platz an der Seite des Führers der deutschen Freiheitsbewegung und an eine Rückkehr nach Bolivien nicht zu denken sei.

nachrichten: „Er (Winter d. Red.) ist noch durch einen weiteren, für ihn günstigen Umstand bedroht: Er hält sich gegenwärtig in der Landesstrafanstalt zu Bauhen auf. Derartige Erholungskuren pflegen, wenn der Klient nicht nur für die Justiz, sondern auch für die Politik eine kleine Schwärmerlei hegt, höchst fruchtbar zu verlaufen. Voraussichtlich wird noch rechtzeitig vor den Wahlen eine Schrift „Winters Kampf“ im Buchhan-

Eure Pflicht in der Wahlzeit:
 Werbt für
 „Volksgemeinschaft“
 und
 „Fahnenkreuzbanner“

del erscheinen, die dem deutschen Volke kein Hell in gedrangter Form auf einigen tausend Druckseiten darbietet.“

Dieses schmutzige Gewächs könnte edelgenug dem senilen Gehirn eines galizischen Zivilisationsliteraten entsprossen sein. Wir geben das Pamphlet hier wieder, um dem deutschen Volke zu zeigen, welche „ritterliche“ Kampf von den „nationalen“ Vorkämpfern der Hindenburgfront geführt wird. Es zeigt sich eben wieder: Wer mit dem Marxismus aus einem Troge frßt, wird von der Seuche angesteckt!

Neues Hochverratsverfahren gegen Scheringer

Berlin, 2. März. Der Oberreichsanwalt hat, nach einer Meldung Berliner Blätter, gegen den früheren Reichswehrminister Scheringer, der im Ulmer Offiziersprozess vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat eine Festungsstrafe von einhalb Jahren erhielt, erneut Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Reichsgericht beantragt.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. Rattermann. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. Rattermann.

Das Kind des Ozeanfliegers Lindbergh entführt

Newyork, 2. März. Das Schicksal des bekannten Ozeanfliegers Lindbergh wurde von unbekanntem Täter entführt. Die Eltern haben 50 000 Dollar für seine Wiederauffindung ausgesetzt.

Newyork, 3. März. Die fieberhaften Bemühungen der Polizei, den Raub des Kindes des Obersten Lindbergh aufzuklären, haben bisher keinen Erfolg gebracht. Lindbergh erhielt eine Postkarte, auf der mit Bleistift geschrieben stand: „Baby gesund. Erwartet Instruktionen später.“ Die Ansichten über die Entführer sind sehr geteilt. Wahrscheinlich kommt eine berufsmäßige Entführungsbande in Frage. Die große Erregung hält an.

Die Nachforschungen bis jetzt ohne Erfolg

Newyork, 3. März. Die Polizei hält die Einzelheiten über die Entführung von Lindberghs kleinem Sohn geheim. Es verläutelt jedoch, daß die Kindesräuber einen Brief hinterlassen haben, in dem sie eine große Summe Lösegeld fordern. Fußspuren deuten darauf hin, daß an der Entführung ein

Mann und eine Frau beteiligt waren, die umwickelte Schuhe trugen, um jeden Anhaltspunkt zu verwischen. Die mit allen polizeilichen Nachmitteln im ganzen Lande durchgeführte Suche ist bisher ergebnislos geblieben. Lindberghs Sorge um das Be-

Der neue Wehrverrat der Weltbühne-Juden

Neuer „Weltbühnen“-Prozess wegen Beleidigung der Reichswehr. — Staatsanwaltschaft erhebt Anklage gegen von Ossiecki.

Berlin, 2. März. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht 3 hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Weltbühne“, von Ossiecki, Anklage wegen Beleidigung der Reichswehr erhoben, nachdem der Reichswehrminister Groener Strafantrag gestellt hatte. In einem am 4. August 1931 mit der Ueberschrift: „Der bewachte Kriegsschauplatz“ in der „Weltbühne“ erschienenen Artikel heißt es u. a.: „Da gab es vier Jahre lang ganze Quadratmeilen Landes, auf denen war der Mord obligatorisch, während er eine halbe Stunde davon entfernt streng verboten war. Sagte ich Mord? Natürlich — Mord, denn Soldaten sind Mörder.“ In

finden des entführten Kindes ist umso größer, als das Kind in den letzten Tagen erkältet war.

Präsident Hoover zur Entführung des Kindes

Washington, 3. März. Präsident Hoover hat das amerikanische Justizdepartement beauftragt, die Suche nach dem Kinde Lindberghs in jeder Weise zu unterstützen.

diesen Ausführungen erblickte die Staatsanwaltschaft eine schwere Verunglimpfung des Soldatenstandes und hat demgemäß gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Weltbühne“ Anklage erhoben. Der Verfasser des Artikels ist der im Ausland befindliche Dr. Tscholowski, der den Artikel unter dem Pseudonym Ignaz Wrobel geschrieben hat.

Neue Devisenschiebung

Berlin, 2. März. Die Zollabhandlungsstelle für Berlin und Brandenburg hat wieder eine große Devisenschiebung, durch die das Reich um 800 000 Mk. geschädigt wurde, aufgedeckt. Der Berliner Kaufmann Ludwig Ringwald vom Kurfürstendamm ist festgenommen worden. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der holländische Bankier Hauser gab Ringwald den Auftrag, Wertpapiere in Deutschland zu verkaufen. Ringwald führte diesen Auftrag auch aus, legte das Geld aber nicht auf Sperrkonto, sondern handigte es Hauser in bar aus. Gegen Hauser ist ein Steckbrief erlassen worden.

Fortschreitende Berelendung auf dem flachen Land

Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen.

Berlin, 3. März. Anfang Februar 32 wurden, wie der Landkreistag mitteilt, in den Landkreisen 655 000 Wohlfahrtserwerbslose unterstellt. Gegenüber dem Vorjahr (325 400) bedeutet das eine Steigerung von 102 v. H.

Schon jetzt ist in einer Anzahl von Landkreisen die Not so groß, daß — um die Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbs-

stücke durch einen Unbekannten in Zahlung gegeben. Die Falschstücke wurden angehalten und beschlagnahmt. Es handelt sich um Stücke, die vermutlich aus Blei hergestellt sind. Sie lassen sich leicht biegen und greifen sich fettig an. Die Falschstücke tragen in der Regel das Münzzeichen „F“ und die Jahreszahl 1931.

Neustadt a. d. S., 3. März. (Von einem Flugzeugpropeller getötet.) Auf dem Flugplatz Lachen-Spenerhof hat sich am Mittwoch nachmittags gegen drei Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Beim Landen eines Flugzeugs wurde ein Angehöriger des freiwilligen Arbeitsdienstes, der Arbeiter Robert Köhler aus Haardt vom Propeller erfaßt und tödlich verletzt. Dem Unglücklichen wurde der Schädel gespalten, so daß der Tod sofort eintrat.

Kirchheimbolanden, 2. März. (Prähistorische Gräber freigelegt.) Auf der Gemarkung Bilsheim wurden dieser Tage prähistorische Gräber freigelegt. In der einen Grabstelle, einem Einzelschwarz, fand man eine Urne und eine etwa 11 Zentimeter lange Bronzenadel. Bei der etwa 50 Meter südwärts gelegenen Grabstelle handelt es sich um ein Hügelgrab, von dem bis jetzt ein Steinkranz im Durchmesser von etwa 10 Meter freigelegt ist. Die Gräber stammen aus der Bronzezeit, etwa um 1000 vor Christi Geburt.

losen sicherzustellen — andere gesetzliche und sonstige Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können. Wichtiger und dringender als alle organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe ist die finanzielle Reichshilfe für die Kommunen. Sonst sind katastrophale Folgen unvermeidbar.

Chapei genommen

Schanghai, 3. März. Am Mittwoch nachmittags rückten die japanischen Truppen in Chapei ein. Der ganze Stadtteil steht in hellen Flammen, da die Chinesen vor ihrem Abzug überall Feuer angelegt haben. Ueber der internationalen Niederlassung hängt eine dicke Rauchwolke, die das Sonnenlicht verbunkelt. Ganz Chapei ist von der chinesischen Zivilbevölkerung geräumt worden. Nur einige Scharfschützen waren noch hinter den Trümmern versteckt und brachten den Japanern Verluste bei.

Bei Einbruch der Nacht waren die japanischen Truppen auf der ganzen Front noch beträchtlich vorgedrückt und hatten Tsing und Tschengju besetzt. Sie richten jetzt ihren Vormarsch auf Kansiang, wo sich die Hauptkräfte der Chinesen zusammenziehen. Eine zweite Verteidigungslinie wird von den Chinesen bei Tschengju vorbereitet und ist bereits von japanischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden. Die Wafung-Forts sind noch in den Händen der Chinesen.

Japan will den Vormarsch fortsetzen

Schanghai, 3. März. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat das japanische Kriegsministerium das Oberkommando in Schanghai angewiesen, die Verfolgung der chinesischen Truppen solange fortzusetzen, bis der Waffenstillstand zustande gekommen ist.

Amerikanische Truppenlandung?

Tokio, 3. März. Der japanische Botschafter Dibuschi hat dem japanischen Auswärtigen Amt telegraphisch davon Mitteilung gemacht, daß am 7. März amerikanische Truppen in Stärke von 3000 Mann aus Manila in Schanghai eintreffen, um die Interessen amerikanischer Staatsbürger zu schützen. Amerika beabsichtigt, noch weitere Truppenverstärkungen nach Schanghai zu entsenden.

München, 2. März. (Fünf Jahre Zuchthaus für einen Revolverhelden.) Am 11. September v. J. lauerete der 25 Jahre alte Kaufmann Karl Flohr in Orbenzell in der Fräbe seinem Nachbarn, dem 44 Jahre alten Landwirt Karl Vetter auf und gab auf diesen aus einer Pistole mehrere Schüsse ab. Vetter wurde an den Armen und im Gesicht schwer verletzt. Infolge Eiterungen, die sich auf den ganzen Körper ausdehnten, mußten ihm ein Auge ausgenommen werden, der zweite Arm wurde steif. Vetter schwelgt jetzt noch in Lebensgefahr und ist zeitweilig ein Krüppel. Flohr gab vor Gericht zu seiner Verteidigung an, daß die Tat in Erregung und aus Feindschaft gegen Vetter geschehen sei, der ihn früher öfters angezeigt, beleidigt und sogar bedroht habe. Aus der Zeugenvernehmung ging hervor, daß die beiden Nachbarn in ständigem Streite miteinander lebten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Flohr wegen Totschlagsversuches acht Jahre Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf vier Jahre, das Gericht sprach eine Strafe von fünf Jahren Zuchthaus aus. Angesichts der Brutalität der Strafe, die nahe an Nordgrenze wurden mildernde Umstände verfaßt.

Die Wettervorhersage

Freitag: leicht neblig, wolkig, zeitweilig aufheiternd, trocken; nachts Frost.
Samstag: trocken, wolkig bis aufheiternd, Temperatur anhaltend.

Aus Nah und Fern.

Ladenburg, 3. März. (Vor den Schnellzug geworfen.) Am Mittwoch mittag kurz vor 12 Uhr warf sich der 27jährige Gärtner Georg Lüh aus Neckarhausen auf der Neckarbrücke vor den dieselbe passierenden Frankfurter Schnellzug und wurde sofort getötet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Löhlsachsen, 2. März. (Schwerer Unglücksfall.) Bei der Rückkehr vom Schriesheimer Markthausmarkt, den er mit seiner Mutter besucht hatte, wurde der 12jährige Sohn des Kreisstraßenwarts Michael Ewald beim Ueberschreiten der Straße von einem in Richtung Weinheim fahrenden Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit empfindlichen Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus verbracht.

Mühlhausen, 2. März. (Eine gesunde Familie.) Dieser Tage feierten die fünf Geschwister der Familie Reich ihren Geburtstag. Sie sind alle schon hoch betagt und erreichen zusammen 400 Jahre. Anton Reich ist 85, Viktor Reich 83, Frau Engelbert, geb. Reich 78, Martin Reich 77 und Luise Wächter, geb. Reich 76 Jahre alt.

Kirchweiler, 2. März. (Bestrafter Aberglaube.) Eine Zigeunerin kam dieser Tage beim Hausieren in ein Haus, in dem eine Frau über Zahnschmerzen klagte. Als wirksames Mittel rief sie der Frau, eine halbe Stunde lang ruhig zu sitzen und dabei einen Eisenhafen über den Kopf zu halten. Die Frau befolgte den Rat und als mit Ablauf der festgesetzten Zeit das Zahnweh noch nicht verschwunden war, wohl aber die Zigeunerin, mußte die Frau feststellen, daß außerdem auch noch Wertgegenstände, wie Uhren, Ketten, Ringe usw. verschwunden waren.

Affen, 2. März. (Eisenbahnschwellen über die Straße gelegt.) Unbekannte Täter hatten in der Nacht zum Montag im nahen Oberndorf in einer Kurve Eisenbahnschwellen über die Straße gelegt. Zum Glück wurden die Hindernisse noch rechtzeitig bemerkt, so daß größeres Unglück verhütet werden konnte; lediglich ein Kreuznacher Auto erlitt an zwei Rädern Defekte.

Affelheim, 2. März. (Errichtung eines Kriegerdenkmals.) Der Denkmalausschuß hat die Errichtung des Kriegerdenkmals dem

Bildhauer Georg Schubert in Frankenthal in Gemeinschaft mit dem Architekten Willi Kullmann, Ludwigshafen, übertragen. Das Denkmal wird auf dem vor der Kirche befindlichen Garten erstellt. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf 4000 RM. Die Einweihung findet im Mai oder Juni statt.

Königsborn i. O. (Von der Transmissionsmission getötet.) In der Holzfabrik Böttner geriet der Mälzereigehilfe Oeser beim Auflegen des Riemens in die Transmissionsmission. Er wurde von dieser erfaßt, mehreremale herumgeschleudert und dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder.

Rosenheim, 3. März. (Tödlicher Unfall beim Eischießen.) Das 13 Jahre alte Kind Hagner, Sohn eines Maschinenmeisters, wurde beim Eischießen mit dem Eisstock so schwer verletzt, daß es in eine Rosenheimer Privatklinik verbracht werden mußte. Das Kind, das bereits dreimal in seinem kurzen Leben operiert wurde, starb jedoch bald an seinen Verletzungen.

Konstanz, 2. März. (Eine nationalsozialistische Junaglergruppe in Konstanz.) Seit etwa vier Wochen besteht in Konstanz eine nationalsozialistische Junaglergruppe, die den Namen Flugsportverein Dossenbach führt, so benannt nach dem babilischen im Kriege gefallenen Kampfflieger. Diese Junaglergruppe hat sich ein Klemm-Sportflugzeug erworben, mit dem sie am Dienstag nachmittags auf dem Konstanzer Flugplatz erschienen. Nach Prüfung der Sachlage durch die Luftpolizei gab die Flughafenverwaltung die Genehmigung zum Platzflug, da nach den geltenden Bestimmungen ein öffentlicher Flughafen jedem Flugzeug zur Verfügung steht.

Spener, 2. März. (Kleinsiedlung in Spener.) Der Finanz- und Bauausschuß der Stadt hat nun der Bereitstellung des Geländes „Ober der Sandarube“ und der Planung für die vorstädtliche Kleinsiedlung in Spener zugestimmt. Bei Eintritt günstiger Witterung soll mit den Bauarbeiten für 38 Kleinsiedlungshäuser begonnen werden.

Ludwigshafen, 3. März. Falsche 50-Pfennig-Stücke.) Am Dienstag wurden hier und in Mundenheim falsche 50-Pfennig-

Schluß jetzt mit dem System einer 13 jährigen Berelendung

Jetzt gibt's nur eines: HITLER!

Der letzte Appell vor dem Angriff

Generalmitgliederversammlung heißt Rückblick auf das, was im verfloffenen Jahre geleistet wurde und Ausblick auf das, was uns noch zu leisten bevorsteht. Generalmitgliederversammlung bedeutet Rechenschaftsbericht der Amtswalter und der gesamten Ortsgruppe. Und darüber hinaus erneutes Erzeugnis zur Führung.

Zu diesem Zwecke versammelte sich die Ortsgruppe Wertheim sowie deren sämtliche Unterorganisationen am Samstag, den 27. Februar 1932 im großen Saal. Schon sind die anderen Versammlungsräume zu klein für diesen Zweck und so muß der größte Versammlungsraum Wertheims nach der städtischen Festhalle genommen werden.

Vorne am Rednerisch der Ortsgruppenleiter mit dem Stab seiner Mitarbeiter. Der Spielmannszug der SA. eröffnet den Abend mit schwingenden Märschen. Pa. Ortsgruppenleiter Schwöbel begrüßt die Parteigenossen und die Mitglieder der Unterorganisationen. Er berichtet über den Verlauf des verfloffenen Jahres. Der von ihm für gewagt gebaltene Schritt — unger Bedienstete in der Rathausgasse — hat sich laudenswert bewährt. Dann läßt er nochmals die denkwürdigen Tage des vergangenen Jahres am geistigen Auge aller vorüberziehen. In erheben Worten gedenkt er der Toten des Weltkrieges und der Kämpfer ums dritte Reich, die ihr Herzblut freudig hingaben für des Vaterlandes Befreiung. Die Versammlung erhob sich darauf zum Gedenken der Opfer.

Was war 1931 los? 10 öffentliche Versammlungen, 18 Mitgliederversammlungen, 8 Sprechabende. Welche andere Partei kann in Wertheim auch nur ähnliches aufweisen? Er dankt seinen Mitarbeitern, die ihm im Kampfe um Wertheim zur Seite standen und allen Parteigenossen, die diesen Kampf, wo immer es auch war, unterstützten. Mit dem Appell an alle Parteigenossen, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun, und dem Führer die Treue zu halten, schloß der Ortsgruppenleiter.

Dann berichtete der Schriftführer, Pa. Staab, über das Ergebnis der Rassenprüfung. Den Rassenbericht erstellte der Rassenwart und appellierte an alle Mitglieder, im kommenden Wahlkampf, der große finanzielle Opfer erfordert, alles zu tun, was in ihren Kräften steht. Dann folgte der Pressebericht durch Pa. Haas. Die „Volksgemeinschaft“ muß die Zeitung des deutschen Wertheimer werden.

Pa. Schwöbel sprach darauf über die Tätigkeit unserer Rathausfraktion im Wertheimer Gemeindeparlament. Unser Grundrah war immer, den Wertheimer Steuerzahler zu entlasten; unser Ziel: „Gemeinnutz vor Eigenruh!“ Der Vorsteher des Wirts konnte darauf die erfreuliche Feststellung machen, daß er — was dieses Gebiet anbetrifft — an Arbeitsmangel leide.

Während der Pause spielte der Spielmannszug in bekannter Weise schnelle Militärmärsche. Ein Reigen der erst seit kurzem gegründeten Jung-Mädchen-Gruppe zeigte, daß auch hier der Geist unserer herrlichen Bewegung eine Pflegestätte gefunden hat und schon eine nette Anzahl Jung-Mädchen in diesem Sinne arbeiten.

Wahlnummern zur Reichspräsidentenwahl

Wir haben uns entschlossen, die für den 12. März vorgegebene Nummer schon am 11. März herauszubringen, damit rechtzeitige Verteilung gewährleistet ist.

Kreuz den Voricht der SA. Hinter nächsten Zahlen verbißt sich entsagungs- und opferreicher Kampf. Sinn und Bedeutung der SA. schilderte er in kurzen und klaren Worten.

Kamerad Schönbart berichtete dann über die Arbeit der Hitlerjugend, die in letzter Zeit einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Ordensschwester, Frau Schwöbel, sprach hiernach für die NS-Frauenenschaft, die seit Herbst 1931 hier besteht und die bereits bei der Weihnachtsfeier wertvolle Arbeit leistete. Auch die Jung-Mädchen-Gruppe, die vor kurzer Zeit gegründet wurde, hat unter ihrer Leitung einen hoffnungsvollen Anfang genommen.

Stürmisch begrüßt ergriff darauf Pa. Bezirksleiter Dr. Schmidt das Wort zu seinen Ausführungen über die politische Lage. Brunnings Parlaments-Vlog ist der letzte Schlag des Systems geworden. Nun fordert er restlosen Eintrag der Parteigenossen im nun beginnenden Wahlkampf, aus dem Adolf Hitler als Sieger hervorgeht.

Pa. Schwöbel fordert ebenfalls rücksichtslosen Eintrag. Nochmals gibt er die letzten Anleitungen zum Wahlkampf. Unsere Parole ist: **Schlag jeht!**

Alles wählt Adolf Hitler. Begeistert sang dann die Versammlung das Horst-Wessel-Lied. Auf den Lippen das Lied unermesslichen Horst Wessel, im Herzen den Glauben an den Sieg, so werden wir trotz Tod und Teufel den Schlussschlag unter die Epoche des Novemberverrats setzen und den Grundstein zum Wiederaufstieg unseres Volkes, zu Macht, Größe und Herrlichkeit, legen.

Ein dreifaches, donnerndes Sieg-Heil galt unserem Führer, dem Führer aus Schmach und Not, zu Freiheit und Brot!

Phylax.

Sport

Hockey

HEB. : HEV. 48

Auf dem HEB-Platz an der östlichen Kurfürstenstraße in Heidelberg finden sich am Sonntag der Heidelberger Turnverein 1848 und Hockey-Club Heidelberg im Klubkampf gegenüber. Besonders das Treffen der ersten Mannschaften dürfte größeres Interesse beanspruchen.

Die Turngemeinde Heidelberg 1878 hat am kommenden Sonntag Weiß-Blau Speyer mit zwei Herren- sowie einer Damenmannschaft zu Gast. Das Spiel der „Ersten“ beginnt um 10.45 Uhr.

Blau-Weiß Speyer—Tdd. Germania Mannheim 4:4 (3:2).

Wer diesem Weispiel am vergangenen Sonntag auf dem Blau-Weiß Platz beimohnen konnte, war vom Anfang bis Ende durch das Tempo und den Eifer beider Mannschaften gefesselt. Germania mußte ohne seinen Mittelfürer Bausch antreten, war aber durch Vnder gut vertreten.

Bei den Platzherrn gefiel der Sturm am besten, er ist wohl der beste Mannschafsteil. Die Leute sind äußerst flink und kombinieren gut, die linke Seite ist die bessere. Auch die Käuferreihe konnte gefallen. Die Mannschaft

hatte sich in der ersten Spielhälfte zu sehr ausgegeben, sodas sie dem Tempo bis zum Schluß nicht ganz standhalten konnte. Bei Germania hatte die Hintermannschaft und Käuferreihe die schwerste Arbeit. Der Sturm erreichte nicht das Niveau der Gegenseite. Die Treffer erzielten Windisch und Hochadel (3). Die zweiten Mannschaften trennten sich mit 0:0. Die Mannheimer Damen errangen einen netten Erfolg, sie errangen ein 1:1.

Norddeutschlands Eis gegen Westdeutschland.

Zu dem am 13. März in Westdeutschland stattfindenden Freundschaftsspiel West-Nord hat der Norden folgende Mannschaft aufgestellt: Rose; Ueberle, Wilsje; Jmer, Manke, Harde-land; Heibel, Jakob, Lockemann, Herzog, Kaphenstein.

Turnen

1. Heidelberger Hallensportfest.

Der Heidelberger Turnverein 1848 veranstaltet am kommenden Samstag, den 5. März, abends 1/8 Uhr, in seinem Vereinshaus am Klingentich das 1. Heidelberger und wohl auch das 1. Hallensportfest der Badischen Turnerschaft.

Verchiedene Badische Meister haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, sodas bestimmt mit einem guten Sport gerechnet werden kann. Durch Bodengymnastik der Turnerinnen und Bodenball der Frauen, die als Schauvorführungen gedacht sind, erhält das Sportfest ein besonderes Gepräge.

Handball

Um die badische DE-Meisterschaft.

In der Nordgruppe hat sich eine unvorhergesehene Wendung insofern ergeben, als durch die Spielleitung des badischen Turnkreises der Vertreter der Gruppe 1, die Tgde. Reisch, bis auf weiteres, d. h. bis zur Erledigung der Angelegenheit durch den Spielausschuß wegen der Vorkommnisse am vergangenen Sonntag beim Spiel in Durlach gesperrt ist. Dadurch fällt das Treffen Tgde. Reisch—82 Weinheim zunächst aus.

In der Südgruppe ist das Rückspiel Jahn Offenburg—TV. Lohr fällig.

Um den Aufstieg zur Meisterschaft.

An den Spielen um den Aufstieg zur Meisterschaft im Handball sind die Bestmannschaften der 15 Badischen Turngauen teilnahmeberechtigt. Auf die Teilnahme verzichtet haben der Schwarzwalddarngau und der Main-Neckargau. Da die Gruppe V bis jetzt nur aus 5 Mannschaften bestand und auf 6 erhöht werden soll, haben auch die Tabellenzweiten der beteiligten Gauen die Möglichkeit, sich den Aufstieg durch eine Teilnahme an den Spielen zu erkämpfen. Dadurch stehen insgesamt 18 Mannschaften für die Aufstiegs spiele zur Verfügung. Diese treten sich in Vor- und Rückspielen nach folgender Einteilung gegenüber:

Gruppe 1: TV. Oraben (Kraichgau), Germania Neulandheim (Mannheimer-Gau); Gruppe 2: TFC. Kahlbach (Badischer Neckar-Gau), TV. Einsheim (Neckar-Elsenz-Gau), TV. Ruchen (Oberer Kraichgau); Gruppe 3: Polizei Pforzheim (Pforzheimer-Gau), Tdd. Weiertheim (Karlsruher-Gau); Gruppe 4: TV. Kuppenheim (Murgtal-Gau), Turnerschaft oder Tdd. Kastell (Gau

Mittelbaden), TV. Auenheim (Ortenauer-Gau); Gruppe 5: TV. Orlesheim (Ortenauer-Gau), TV. Meisenheim, TV. Freiburg-Jüdingen, TV. Jahn Freiburg (alte Breisgau); Gruppe 6: TV. Steinen (Markgräfler-Gau) und TV. Allmannsdorf (Hegau-Bodensee).

Die Aufstiegs spiele beginnen bereits am nächsten Sonntag. Unter den Anwärtern befinden sich eine Reihe von Mannschaften, die bereits früher um den Aufstieg gekämpft haben. Am ersten Spieltag treten sich gegenüber:

Germania Neulandheim—TV. Oraben, TFC. Kahlbach—TV. Einsheim, Polizei Pforzheim—Tdd. Weiertheim, TV. Auenheim—TV. Kuppenheim, TV. Meisenheim—TV. Orlesheim, Freiburg-Jüdingen—Jahn Freiburg, TV. Allmannsdorf—TV. Steinen.

Wintersport

HEV. 1848 im Schwarzwald.

Bei den am letzten Sonntag stattgefundenen Rheingau-Schneelagerungen auf dem Rauhstein konnten vom Heidelberger Turnverein 1848 Fr. Co. Schmitt in Damenklasse II den 2. und Otto Schulz bei den Jungmännern den 3. Preis erringen. Desgleichen konnten zwei Käufer die Leistungsprüfung für das Sportabzeichen ablegen.

Schwimmen

Die Meisterschaften der DE. in Erfurt.

Die Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die ursprünglich in Breslau zur Durchführung kommen sollten, werden jetzt endgültig in Erfurt zum Austrag kommen, da in Breslau bei den wirtschaftlich schlechten Zeiten eine geringere Beteiligung als in dem zentral gelegenen Erfurt zu erwarten gewesen wäre.

Fußball

Das Spiel Baiertal: TOS. 78 vom letzten Sonntag gewann nicht TOS. 78, wie irrtümlich berichtet, sondern Baiertal mit 6:1 Toren.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 6. März.

Heidelberg: 16.15 Wasmusik. 17.45 O. Spengler. 18.50 Gertrud Wsch best. 19.25 Florizel von Reuter. 20 Köln: Banter Abend. 22.30 Tanz. Königswaltherhausen: 16.30 Konzert. 17.30 Für die Gesundheit. 17.50 Funktechnik. 18.05 Deutsch für Deutsche. 18.30 Rechtsfragen. 19 Englisch. 19.30 Stille Stunde. 20 Wäcker. 20.15 Wien: Aus Wiener Operetten. Etwa 22.45 Berlin: Tanz. Mählsacker: 16.20 Männerquartett. 17.05 Konzert. 18.40 Arbeitsvermittlung. 19.05 Spanisch. 19.35 Goethe-Romelle. 19.45 Frankfurt: Fr. Werfel. 20 Lustiger Abend. 22.30 Tanz. München: 16.10 Hören. 16.30 Konzert. 18 Für die Jugend. 18.30 Romanze zur Nacht. 19.25 De Holmer un's Karlinche. 19.55 Schrammel. 20.35 Tonfilmmusik gestern und heute. 21.40. 22.45 Konzert. Wien: 16.05 Mandarindichtungen. 16.30 Mallo. 17 Wasmusik. 18.45 Aktuelle Stunde. 19.30 Wieder und Arten. 20.15 Aus Wiener Operetten. 22.30 Konzert.



Copyright 1930 by Gerbard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

48. Fortsetzung.

„Ich rechne damit, Stofch! Die Gelegenheit ist für Polen günstig, und das man wartet, wissen wir doch hinreichend! Wir müssen auf alles vorbereitet sein, Stofch!“ „Ich danke! Mit Strah sprech' ich heute noch selbst!“

Sinnend steht Wessel dem General nach, der als junger Offizier tief im Innern Frankreichs schon einmal hoffnungsfroh für sein Vaterland das Leben eingesetzt hatte.

Geduld! Unsere Stunde wird schon kommen, Herr Vallier!

Der Ministerrat, den der Kanzler sofort nach Uebergabe der französischen Note zusammengerufen, konnte nur den Beschluß fassen, gegen die Befehle bei der französischen Regierung, beim Völkerbund und bei allen Signatarmächten des Versailler Vertrages und Young-Planes eneralsich zu protestieren. Wessel verließ den Ministerrat mit dem Bewußtsein, das gesamte Kabinett geschlossen hinter sich zu haben.

Vor allen Dingen war jetzt Aufklärung des Volkes notwendig. Das deutsche Volk

muß wissen, worum es geht, es muß die Wahrheit von der Lüge trennen lernen, erkennen, was Frankreich in Wirklichkeit will!

Die ersten, noch druckfrischen Exemplare des Aufrufs an das deutsche Volk liegen vor Wessel. Er nimmt ein Blatt auf und liest: **An das deutsche Volk!**

Vor 22 Jahren legten nach hunderten Schlachten, nach Heldentaten, die ihresgleichen in der Geschichte nicht haben, die Soldaten des deutschen Feldheeres, nicht geschlagen im ehrlichen Kampf, aber ausgehungert durch schmählischen Rechtsbruch, ihre an allen Fronten siegreichen Waffen nieder!

Sie legten sie nieder im Vertrauen und auf Grund genau vereinbarter Bestimmungen, die schwer, aber dennoch tragbar gewesen wären in dem Bewußtsein, daß dem Kriege Krieg verhandelt werden und allgemeine Abrüstung Platz greifen sollte!

Wehrlos erwartete Deutschland, das deutsche Volk den Beginn einer neuen Epoche der Menschheit! Doch kaum hatte das deutsche Heer seine Waffen gesenkt, riß sich der Feind die heuchlerische Maske vom Gesicht und zeigte dem deutschen Volk ein haherfülltes, verzerrtes Anlitz niedrigster Rachsucht.

Mit Fäßen wurden die Bedingungen getreten, unter denen Deutschland seine Grenzen den Feinden preisgegeben hatte, mit Fäßen wurden getreten Deutschlands Rechte, die Befehle der Menschlichkeit, und in unser wehrlos gemachtes Land zogen im Westen und Osten jene Armeen ein, denen es nicht

gelungen war, Deutschlands Soldaten im offenen Kampf zu schlagen!

Unerhörte Lasten wurden unserm Volke aufgebürdet und das frevelhafte, lägnerische Schuldbekenntnis am Kriege uns durch Hunger erpreßt!

Diese Lüge der Kriegsschuld Deutschlands, sie fiel längst auf unsere Feinde zurück. Noch sind die Archive Frankreichs, Englands, Amerikas nicht offen, ängstlich hüten die Gegner ihre Geheimnisse — aber dennoch hat sich die Wahrheit durchgerungen: Nicht Deutschland hat den Krieg gewollt, nicht das deutsche Volk. Was Deutschland, was Oesterreich in tragischer Verkettung verschuldet, es ist längst und tausendfach geküht!

Immer wieder hat Deutschland gegen die Lüge protestiert und erklärt, die ihm auf Grund dieser Lüge auferlegten Lasten, und besonders Frankreich lehnte haherfüllt jede Milderung ab!

Seit fast 20 Jahren, eine Generation, zahlt Deutschland, das deutsche Volk, Tribut wie nie ein Volk zuvor — nun ist es am Bettelstab!

Die Regierung des deutschen Volkes war außerstande, die letzte Reparationsrate für 1930 zu bezahlen und ersuchte um Aufschub. Während nun die andern Mächte bereit waren, den Verhältnissen Deutschlands Rechnung zu tragen, brach Frankreich die geführten Verhandlungen plötzlich ab und besetzt erneut deutsches Gebiet am Rhein und wird damit vertragsbrüchig!

Brüder am Rhein bewahrt Ruhe!

Deutschland wird gegen diese unerhörte Gewalttat protestieren, es wird an das Gewissen der Menschheit appellieren, den Völ-

kerbund anrufen und Frankreich an den Pranger stellen!

Deutsches Volk, Brüder am Rhein! Es geht um die Zukunft des Volkes, des Reiches! Bewahrt Ruhe — sie allein verbürgt den Erfolg unserer gerechten Sache!

Wessel hat den vom Reichspräsidenten und allen Ministern unterzeichneten Aufruf noch in der Hand, als ihm Oberst Nikolaus mit einem Herrn von Zell gemeldet werden, den er nur flüchtig kennt.

Zell ist ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, der in der ganzen Welt zu Hause ist. Geboren wurde er als Sohn des deutschen Oberalkonsuls in Yokohama, aufgewachsen ist er in San Francisco, Bandung und Moskau, hat dann als Mitarbeiter großer amerikanischer Blätter die ganze Weltkugel kennengelernt. Drei Jahre war er Propagandachef eines Filmkonzerns, bis er dann bei einem Besuch in Deutschland Oberst Nikolaus, mit dem er weisläufig verwandt ist, wiedertraf, der ihn für seine Abteilung gewann. Jetzt ist er seit kurzer Zeit Leiter der Presse- und Propagandaabteilung im deutschen Geheimdienst.

Wessel wendet sich unter Hinweis auf den Aufruf sofort an Oberst Nikolaus.

Ist die vorgegebene Verteilung des Aufrufes eingeleitet?

„Zwanzig Flieger der Luftbanja schaffen ihn in das Rheinland. Drei sind bereits nach dem bedrohten Gebiet unterwegs; die Behörden sind orientiert, in wenigen Stunden werden im ganzen Rheinland hunderttausende Aufrufe verteilt sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Nun

Zu einer ... Gruppenverba ... leidet nicht ... kelter Nat ... rebete zwei ... ern und Arb ... Mitarbeit der ... Neuaufnahme ... hainbrunn zu ... bewahren sich ... Dieser Er ... Gipfel Sollen ... wind nicht im ... schwarze Hoch

Der „innere Schweinehund“ im jüdischen Viertel

die „Volksstimme“ in Mannheim, leidet 3. Jt. an Weltklingen, die sie zwingen, die verrücktesten Sprünge auf dem Gebiete der Gehirnaktivität zu vollbringen. Wenn jemand noch nicht weiß, wie Gemeinheit, Frechheit und Wackerheit zusammen mit Unfassen in der kräftigsten Form aussehen, der braucht nur die „Eubelstimme“ in die Hand zu nehmen. Wenn er dann nicht das große Heimweh von dem Jüdischen Viertel bekommt, dann kann er sich auf diese Art Immunität wirklich etwas einbilden.

Wir wollen hier nicht feststellen, wo er den „inneren Schweinehund im Menschen“ erweckt hat — der Erwecker dürfte auf der Seite derer um die Volksstimme zu suchen sein — sondern wir wollen nur feststellen, daß die allgemeine Systemstelle und die Wut darüber, daß sich die Nazis zum Griff nach der Macht und damit zum Marsch in die Freiheit aus den Klauen der Bonzenherrlichkeit rüsten, bei der SPD, als Ausfluß der Angst einen Koller hervorgerufen hat, der sich in Gemeinheiten und Unfähigkeiten aller schlimmster Art Luft machen muß.

Wie kennen das, zumal es schon einmal dagewesen ist, nur scheid man das Jahr 1925 und es damals gegen den heutigen Kandidaten des Systems und der SPD, Hindenburg, ging. Worin schon der Generalstab v. Hindenburg damals gut genug, mit allen Gemeinheiten und dem paralytischen Hirnen entsprungene Dreck demorfen zu werden, um wieder mehr mußte man seinen ganzen Haß, allen Schmutz, Gemeinheiten und Unfähigkeiten in der trefflichsten und vorletzten Form auf unseren Führer Adolf Hitler werfen.

Die ganze Erbärmlichkeit der Weltgeschichte kommt am besten klar und deutlich zum Ausdruck, wenn man berücksichtigt, daß der Edelgenosse Dr. Brechtel sich bombastisch nach der Kandidatur Hitlers rief und gleichzeitig kleinlaut zugeben mußte, daß sich der Bonzenladen der SPD, keinen eigenen Kandidaten erlauben kann, soll die Pleite nicht allzu offensichtlich werden. Dieser Vorgang beweist, wie faul es in den Reihen der verjudeten SPD, aussteht, zumal sie sich den Mann als Schutz vor der ankündenden Welle der deutschen Freiheit erkoren hat, an dem sie vor sieben Jahren keinen guten Fetzen mehr gelassen hätte. Pfui Teufel, von Charakterlumpen weiß man, was man zu halten hat, und der denkende Mensch würdigt dieselben am besten dadurch, daß er solche Pressezeugnisse — vergewaltigtes Papier — an einem gewissen Ort zur besonderen Verwendung aufhängt.

Auf den Schwindel und die Gemeinheiten der „Eubelstimme“ einzugehen ist uns zu dumm; denn nur ganz Hirnverbrannte glauben noch an den blühen Mist, der von den Redaktionsjuden in R 3, 14 produziert wird. Dafür sei es uns aber gestattet, ein klein wenig auf die Zeit vor sieben Jahren zurückzukommen um zu beweisen, daß — nach dem bemerkenswerten Ben Aliba — alles schon einmal dagewesen ist, also auch das Geogefier der „Eubelstimme“. Was war zu jener Zeit so schön zu lesen?

Dühren im Angriff

Am Sonntag, den 28. 2. 32 veranstaltete die Ortsgruppe Dühren der NSDAP, eine Mitgliederversammlung mit eingeladenen Gästen. Pp. Franz Scheidt sprach in sachlich wirkungsvoller Weise zu den 150 Versammelten über „Reichspräsidentenwahl“. Er streifte in seiner Rede das korrupte und moralische System, das durch die kommende Reichspräsidentenwahl sich zu Tode kämpfen wird und auch erheben muß, falls Deutschland vor dem Bolschewismus bewahrt bleiben soll. Unter doppelter Kontrolle der SA und Polizei am Eingange des Rathauses zum Engel und zum Saal begaben sich Mitglieder und Gäste in den Saal. Trotzdem konnte es vorkommen, daß die Polizei es wagte, von Auflösung der Versammlung zu sprechen, als der Redner schon mitten in seinem Vortrag war. Es schien, als ob die Polizei nicht mit einer festen Absicht gekommen sei, sondern durch die zahlreiche Beteiligung und die höchste Ruhe und Disziplin vor, während und auch nach der Versammlung etwas in Verwirrung geriet. Die Versammlung bestätigte auch hier, daß das arbeitende Volk, besonders der Bauer, das Vertrauen zum jetzigen System verloren hat. Denn jeder spürt am eigenen Leib, wie er um seine ganze Arbeit betrogen wird. Umrahmt war die Veranstaltung durch Musikvorzüge der Hauskapelle. Die Versammlung verlief in einmütigster Weise, ohne jeden Zwischenfall und mit bestem Erfolg und schloß mit dem Deutschlandlied.

Reunahmeh in Hirschhorn

Zu einer am letzten Sonntag im benachbarten Hainbrunn stattgefundenen Versammlung des Ortsgruppenverbandes Hirschhorn war der Redner leider nicht erschienen. Ortsgruppenverbandsleiter Mathes sprach in die Breite und redete zwei Stunden zu den anwesenden Bauern und Arbeitern. Es gelang durch die tapfere Mitarbeit der Hirschhorer SA und SS, zehn Reunahmeh zu machen und die Ortsgruppe Hainbrunn zu gründen. Sieben junge Männer bewarben sich sofort um Aufnahme in die SA. Dieser Erfolg zeigt, daß auch im südlichsten Zipfel Hoffens lächlich gearbeitet wird, und es wird nicht mehr lange dauern, bis auch die schwarze Hochburg Hirschhorn erstarrt ist.

Bitte!

... der neue Wallfahrtsort ist das Haarmannhaus, das Sterbehäus von 30 Menschen. Vor diesem Hause bleibt der Speicher mit unheimlichen Schauern stehen, Gänsehaut auf dem Rücken, Gänsehaut in der Seele, das blutrünstige Antlitz im Herzen und die Neugierde in den Augen, um zu sehen, wo Haarmann gewohnt hat. Hier ist die Straße gedrängt voll Autos, Droschken, Menschen und jeder fragt: „Wo wohnt Haarmann?“ Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes... Nur dreißig Menschen!

Aber ebenso stauende Menschen vor der Villa im Hindenburgviertel, wo der alte Ge-

neral wohnt, der in allen Offensiven Hunderttausende von Menschen in den Tod getrieben und geopfert hat. Auch hier dieses herrliche grauliche Gefühl, die Gänsehaut auf der Lippe mit der man stegreich Frankreich schlagen will. Und Gänsehaut auf der Biederer. Welche Zukunftsaussichten und welche Parallelen.

Auf solche Eubeleien, die den heutigen gegen unseren Führer Adolf Hitler fast aufs Haar gleichen — das „stegreich wollen wir Frankreich schlagen“ gebürt zum dauernden Wortschatz der SPD-Presse — können nur Pressejuden vom Schlage derer von der „Volksstimme“, „Vorwärts“ und wie diese Jüdischen alle heißen, stolz sein.

Wir tragen das Banner der Freiheit!

6 Wochen Großkampf in Mannheim — Unser der Sieg

Mannheim gebürt und Charakteristischem roter Herrlichkeit — — einst!

Mannheim, Ort und Bezirk Hakenkreuzhochburg — — heute!
Ein Dezennium Terror ist gebrochen. Unsere Versammlungen sind durchweg überfüllt, für unsere reinen Mitgliederversammlungen sind die bisherigen Fälle zu klein geworden! Wo noch vereinzelt roter Terror aufblüht, wird er gebrochen!

Man stelle sich vor: Mannheim und Umgebung ist das südwestdeutsche Industriegebiet. — Terror von allen Seiten, unterstützt von beherrschenden Schikhanen aller Art. Priester als Zentrums- und Volksdienstagitoren. Gendarmen und Polizei als Systemhüter. In den Betrieben schlimmste Anbelagerung der Befehlshaber. Alle in Allem: Widerstände aller schlimmster Art.

Und doch!
Mannheim und der Bezirk ist unser! Es ist kaum zu ermessen, wieviel Bekennner- und Opfermut aller Parteigenossen dazu gehörte, kaum zu ermessen, in wieviel Versammlungen SA und SS mannhaft für die Bewegung eintraten mußten. Aber auch kaum zu ermessen, mit welcher Begeisterung heute die Massen hinter uns stehen.

6 Wochen Großkampf nach dem notverordneten Weihnachtstrieden; 6 Wochen Versammlungstromeisener: Unser der Sieg!

Nur eine kleine Auslese — kein vollständiges Bild — sei hier wiedergegeben. Unzählige sind die kleineren Versammlungen, Sprechabende usw. gewesen, jeder Parteigenosse ist zum Werber für die Bewegung zur Freiheit geworden.

Samstag, den 9. Januar 1932

Ortsgruppe Mannheim: Generalmitgliederversammlung im „Ballhaus“. Unser verehrter Gauleiter Pp. Robert Wagner sprach über „Kampf dem Marxismus“. Der Saal erwies sich als zu klein, um alle Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim aufnehmen zu können. Grenzlose Begeisterung und der Glaube an den endgültigen Sieg unserer Bewegung, beherrschte die Massen.

Ortsgruppe Schriesheim: Pp. Dr. Ringens (Heldberg) sprach über „Ein Jahr NS-Gemeindepolitik“. Mehrere Reunahmeh. Reiche Kampfspende.

Ortsgruppe Hockenheim: Pp. Bezirksleiter Wehe (Mannheim) jwingt durch seine trefflichen Ausführungen die Zuhörer in seinen Bann. Reunahmeh, Zeitungsbestellungen u. Kampfspende.

Ortsgruppe Seckenheim: In der Mitgliederversammlung waren ohne Ausnahme alle Mitglieder anwesend, die die Parole für die nächsten Wochen in Empfang nahmen. Stimmung kampffroh und ausgezeichnet.

Ortsgruppe Weinheim: Ein in jeder Beziehung gelungener „Deutscher Abend“, der sich in zahlreichen Reunahmeh und Zeitungsbestellungen, sowie in einer guten Kampfspende auswirkte.

Ortsgruppe Hemsbach: Ebenfalls ein „Deutscher Abend“, der die noch Ferntehenden zahlreich erscheinen ließ. Voller Erfolg.

Mittwoch, den 13. Januar 1932

Sektion Mannheim-Heidenheim Pp. Friedhelm Kemper (Karlsruhe) sprach vor überfülltem Saal. Die anwesende Kommune hatte nicht den Mut, zur Diskussion zu sprechen. Mehrere Reunahmeh.

Samstag, den 16. Januar 1932.

Sektionen Mannheim-Räfertal-Oftersheim und Wehl: Sehr gut besuchte Sprechabende, ein Zeichen, daß auch der Protest allmählich erwacht. Viele neue Gesichter. Einige Reunahmeh und eine gute Kampfspende konnten überall verbucht werden.

Ortsgruppe Schwefingen: Reichsgründungsfeier der Ortsgruppe. Der Saal zum Brechen voll. Runo Brombacher (Boden-Waden) rüttelte die Besucher auf. Die Feier wurde zu einer

begeisterten Kundgebung für die NS-Bewegung.

Sonntag, den 17. Januar 1932.

Ortsgruppe Schriesheim: Überfüllte öffentliche Versammlung mit Pp. Dr. Kolb (Mannheim), die zu einem vollen Erfolg wurde. Reunahmeh, Zeitungsbestellungen.

Ortsgruppe Landenbach und Reulshausen: Zwei „Deutsche Abende“, die für unsere Bewegung warben und sehr gut besucht waren.

Montag, den 18. Januar 1932.

Ortsgruppe Mannheim: Massenversammlung im Muffenjaal. Pp. M. d. L. Köhler (Weinheim) und Bezirks- und Ortsgruppenleiter, Stadtrat Weigel (Mannheim) sprachen über „Der Kampf um die Macht“. Die Versammlung, welche acht Tage vorher einem polizeilichen Verbot zum Opfer fiel, war so stark besucht, daß sich der Saal als zu klein erwies. In hinstreichender Weise setzten sich beide Redner mit dem System auseinander und gaben so ein abgerundetes Bild von dem Kampf um die Macht. In jeder Beziehung ein Erfolg.

Mittwoch, den 20. Januar 1932.

Ortsgruppe Hockenheim: Die Berliner Spielschar „Die Braunhunden“ vermittelten den zahlreichen Besuchern ihres Abends deutsche Volkskunst, wie wir sie uns denken. Ein schöner Erfolg.

Donnerstag, den 21. Januar 1932.

Ortsgruppe Mannheim: Drei Tage nach der glänzend verkauften Massenversammlung im Muffenjaal zogen die Darbietungen der Spielschar „Die Braunhunden“ die zahlreich erschienenen Zuschauer in ihren Bann.

Ortsgruppe Weinheim: Der Sprechabend brachte einige Reunahmeh.
Ortsgruppe Friedelsfeld: Überfüllte Versammlung. Pp. Dr. Danielich (Mannheim) sprach und fertigte Diskussionsredner glänzend ab. Verlauf der Versammlungspregung mifslang. Reunahmeh. Gute Kampfspende.

Dienstag, den 26. Januar 1932.

Ortsgruppe Alshausen: Die Ortsgruppe steht. Pp. Bezirksleiter Weigel (Mannheim) verstand es ausgezeichnet, unser Wollen darzulegen.

Ortsgruppe Landenburg: Pp. Friedhelm Kemper (Karlsruhe) verstand es, sich gegen die roten Genossen durchzusetzen. Der Sprengungsversuch mifslang und die kommunistischen Diskussionsredner mußten mit einer anständigen Abfuhr abziehen.

Samstag, den 30. Januar 1932.

Ortsgruppe Schwefingen: Massenversammlung im wahren Sinne des Wortes. Die Säle werden zu klein, um die Massen zu fassen. Zahlreiche Reunahmeh und Zeitungsbestellungen. Reiche Kampfspende waren der Erfolg des Abends.

Ortsgruppe Schriesheim: Ein „Deutscher Abend“, der für Adolf Hitler warb.

Sonntag, den 31. Januar 1932.

Ortsgruppe Pfankstahl: Eine Runo-Brombacher-Versammlung! Typisch, wie die Massen von dem Katholikentagsredner angezogen werden. Voller Erfolg.

Freitag, den 5. Februar 1932.

Ortsgruppe Mannheim: Fünf überfüllte Sektionsversammlungen mit positivem Erfolg.

Ortsgruppe Weinheim: Glänzend besuchte Generalmitgliederversammlung, in welcher Gauleiter Pp. Robert Wagner und Ortsgruppenleiter Pp. Köhler sprachen. Die Parole für die kommenden Wochen wurde begeistert angenommen.

Ortsgruppen Oftersheim, Edingen, Schriesheim: Stark besuchte öffentliche Versammlungen mit jeweils gutem Erfolg.

Mittwoch, den 10. Februar 1932.

Ortsgruppe Mannheim: Drei Sektionsversammlungen mit gutem Erfolg.

Wo aber stand das obige Zitatt?
Im „Vorwärts“, dem Zentralorgan der SPD, und der es geschrieben hat konnte nur ein Schweinehund sein, man kann aber nicht Schweinehund — man verzeihe uns den folgenden Ausdruck — auch Dreckhau sagen.

Womit wir den Geifer der Volksstimme sich selbst überlassen wollen und ihr den Rat geben, in Zukunft ihre diesbezügliche Energie zu sparen, da ja doch kein Mensch mehr auf das Geschmiere hereinfällt.

Auf das Gefer dieser Art, auf die Feigheit der Partei mit den stetig im schmierigen Maul gefärbten und tausendfach verratenen „Arbeiterinteressen“ wird das betrogene deutsche Volk am 13. März die Antwort geben. Ein Ruf ertönt im ganzen Deutschen Land:

Schluß jetzt!
Alles wählt Adolf Hitler!

Ortsgruppe Reulshausen: Hier lauschte eine große Anzahl Parteigenossen unserem Pp. Friedhelm Kemper (Karlsruhe). Mehrere Reunahmeh und reiche Kampfspende waren der Erfolg des Abends.

Freitag, den 12. Februar 1932.

Ortsgruppen Schwefingen und Hemsbach: Sehr gut besuchte Versammlungen mit ausgezeichnetem Erfolg.

RESD Mannheim: Pp. Fritz Pfaltner hielt hier Generalappell über die Betriebszellenmitglieder ab. Die Betriebszellen wachsen ständig.

Montag, den 15. Februar 1932.

Ortsgruppe Mannheim: Im größten Saal der Innenstadt, im Ribelungensaal, sprachen die Parteigenossen Gauleiter Robert Wagner, Gruppenführer Südwest v. Jagog und Prinz August Wilhelm von Preußen über die Reichspräsidentenwahl. 5000 Menschen nahmen an dieser Kundgebung teil und lauschten den zündenden Ansprachen unserer Führer. Orkanartiger Beifall unterbrach oft deren Ausführungen, die in einem Treuegelbnis zu unserem Führer Adolf Hitler, dem Fort-Westell- und Deutschland-Lied aushlangen. Ein SA-Appell vor Gruppenführer Südwest v. Jagog beschloß den Abend, dessen Erfolg in einer reichen Kampfspende zum Ausdruck kam.

Der Sturm auf die rote Hochburg ist gelungen, was jetzt noch übrig bleibt, ist die Befestigung der eingenommenen Stellung. Gleits erfolgen Reunahmeh. Die Versammlungen brachten Kampfspenden in niegekannter Höhe. Unsere Presse erscheint in stets wachsender Auflage.

Vorwärts geht!

Alles hat Trift gefaßt zum Marsch in die Freiheit! Wir marschieren!

Trotz Verbot gefüllte Versammlung

Trotz Versammlungsverbot durch den Innenminister Moler hatte die NSDAP, Ortsgruppe Landau ihre Freunde am Sonntag, den 28. Februar, zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Der Saal des Hotels Schlotterlein war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Redner war Pp. Rechtsanwalt Schmitt aus Bretten gewonnen, der es meisterhaft verstand die Zuhörer zu fesseln. Der Redner sprach über das Thema: Der Weg zur Deutschen Freiheit. Großer Beifall wurde dem außerordentlich tüchtigen Redner zuteil. Von der Diskussion wurde lebhaft Gebrauch gemacht. Es war erfreulich zu sehen, wie alte Männer am Schluß der Versammlung sich von ihren Söhnen erhoben und das Fort-Westell-Lied mifslangen. Neben verschiedenen Reunahmeh ging noch eine schöne Kampfspende ein. Die Versammlung hatte somit einen glänzenden Erfolg.

Denen, die nicht alle werden!

Wenn Bonzen, Dejektoren, Pazifisten, Galgler, Demokraten und Nazis in ihrer bleichen Angst vor Volksgerichten auf einen eigenen ersten Mann verzichten und schamlos, schlotternd sich mit Hochgeplungen an jenes „alten Mannes“ Rockschiff hängen, den sie mit Dreck einst und mit Schmutz bedachten, als Massenschlichter hüteten, ihn verachten, und ihn als Kandidaten doch jetzt wählen, so paßt das glatt zu solchen schmutzigen Seelen.

Wenn aber sogenannte Bürgerkreise in fürchter und dummer Spiegherweife schon wieder ihre Pflicht am Volk verkennen und Dankbarkeit von Politik nicht trennen, nicht merken, daß die Hindenburg jetzt wollen, nur Dumme suchen, die sie schützen sollen, dann weiß man wieder, daß auf dieser Erde die Dumen leider niemals alle werden, und daß die, die sich für die Klügsten geben, die Dämmlsten sind. — So ist das Leben eben. Ricker.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 4. März 1932

Wahlkartei einsehen!

Das städtische Wahlamt weist nochmals darauf hin, daß die Wahlkartei nur noch bis Sonntag, den 6. März ds. Js., 12 Uhr, ein- gesehen werden kann. Wer keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, muß deshalb sofort bei den zuständigen Offenlagestellen (für die Innenstadt beim städt. Wahlamt in C 2, 1, für die Vororte bei den Gemeindefunktionären) die Wahlkartei besichtigen lassen. Hierbei sind die erforderlichen Ausweispapiere, z. B. Familien- Buch, Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Abzug des Meldezettels, vorzulegen. Nach dem 6. März darf aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen niemand mehr in die Wahlkartei aufgenommen werden. Und wer in der Wahlkartei nicht enthalten ist, kann am 13. März nicht wählen. Wer keine Benachrichtigungskarte in Händen hat, beantrage alsogleich die Berichtigung der Wahlkartei.

Ben Hur, wie wir Nationalsozialisten ihn sehen!
„Das gewaltigste Filmwerk, das je geschaffen wurde!“ — „Das Unerhörteste, was Menschen- augen je gesehen!“ — „Der 5-Millionen-Film!“ — „Jeder Christ muß diesen einzigartigen Streifen gesehen haben!“

So wurde seit Wochen auf echt jüdische Art und Weise Reklame für den Ben-Hur-Film gemacht. Wenn für ein Kunstwerk ein derartiger Propaganda-Apparat in Bewegung gesetzt wird, dann muß etwas oberhalb sein! Und siehe da, so war's!

Wer mit offenen, kritischen Augen diesen Film sich besah, der war empört über die un- glaublich offen vorgetragene jüdische Tendenz. Der ganze Streifen ist von A bis Z eine Ver- herrlichung der jüdischen Rasse, wie sie kaum übertriffen werden kann. Gleich zu Anfang wird ausdrücklich betont, daß Ben Hur einem der vornehmsten und ältesten jüdischen Geschlech- ter angehört. Wir vornehm und edel sind diese „edlen“ Juden! Und wie roh und gemein werden die Römer dargestellt, die auf die „Schuldlosen“ Elend ausstießen! Die Typen: Ben Hur — dunkelkräftig, die Römer — blond, nordisch! Und den blonden Segner Ben Hur's im Wagenrennen zeigt man als Schutz- Beträger, Verkünder, als brutale Bestie! Der „Wilde Römer“, der den Juden auf Grund der Rasse verachtet, ist mit nicht zu verkennender Absicht schlecht, grausam gezeichnet.

Wir haben zwar keinen blonden Römer gesehen. Aber wir haben auch Pech durch- schaut: Um den Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden trotz herauszustellen, hat man eben aus den Römern blonde Germanen gemacht! Mit den billigsten Mitteln der Raffinesse.

Jüdische Streifbrecher!

Sie wollen wissen, in welchen Mannheimer Geschäften die Juden sitzen? Warte! Geben Sie feht in der Zeit des Lichtstreiches durch die Ge- schäftstrassen und Sie werden mit 99prozentiger Sicherheit dort Juden antreffen, deren Schau- fenster nach wie vor in heiligem Lichte erstrahlen. Es ist wie beim ganzen deutschen Volke, so auch hier, eine allgemeine Befolgung der Parole kann man nicht feststellen. Und es ist wie sonst über- all, der Jude will sich kein Geschäftchen entgehen lassen und läßt dafür lieber den dummen deut- schen Michel die Kaffonian aus dem Feuer holen. Natürlich wird er einen voll. erreich-

des tiefsten Mitleids wird gearbeitet, um den Juden als unjudisch Verfolgten hinzustellen! Der kritiklose Durchschnittsmensch nimmt einen freßenden Jern mit nach Hause gegen diese stolzen „Römer“ und größtes Mitleid mit den armen Juden.

Widerlich, grausam, militäristisch, wirken die arisch-staatenbildenden Römer; man erkennt mit Leichtigkeit die straffen, preußisch-johannischen Deutschen, am deutlichsten in der Szene, wo der nordische Römer und Ben Hur sich gegenüber- stehen. Man begreift, (d. h. wie begreifen), daß dieser Edle den Juden verachten muß, und man könnte heulen vor Wut, wenn man merkt, mit welchem Wohlgefühl, mit welchem Triumph die Verfasser den Untergang dieses „eingebilde- ten“ Ariers darstellen, wie sie direkt schweigen in dem Gedanken, z. n. d. h. wie begreifen), wenn auch nur in einem Film, über diese Rasse, an die sie nicht herankommen können, zu triumphieren, sie zu vernichten. Der Film ist in Wirklichkeit der Kampf zweier Rassen, nur von der jüdischen Per- spektive aus gesehen. Und diese Mache wird von Schulbehörden empfohlen! Hm.

Polizei-Bericht

vom 3. März 1932.

Unfall: Um die gestrige Mittagszeit kam ein Schreiner aus den U-Quadranten in angetrunke- nem Zustande auf dem Gehweg vor den L-Qua- dranten zu Fall und schlug sich die Unterlippe auf. Der Sanitätskraftwagen des Roten Kreuzes brachte den Mann ins städt. Krankenhaus.

Zusammenstoß: Auf der Neckarauer Straße bog gestern nachmittags ein Personenkraftwagen nach dem Ueberholen einer Radfahrerin zu früh nach rechts und fuhr dabei die an, so daß sie durch den nachfolgenden Sturz eine Prellung am rechten Knie und Hautabrisse erlitt.

Polizeibericht vom 2. März 1932:

Entwendet wurde: Vom 25. bis 29. Februar aus einem Trodenkoffer in 5 H hier, zwei weiße Damast-Bettbezüge, 2 weisse Ober- bettlächer, ein solches Unterbettuch, ein weiß- leinere Herren-Arbeitsmantel und ein weißes Herrennachtschmied mit rotem Besatz. — Zum 24. Februar aus dem Hofraum des Postamts

deren Erfolg in Form von Latiermähigung mit Bronzen einbeimten. So sehr wir den deutschen Geschäftleuten, die an Steuern wahrhaftig ge- nug geblutet haben, einen Erfolg in ihrer Aktion wünschen, für die wir selbst auf das Lebhafteste eintreten, so sehr möchten wir bezweifeln, ob nicht doch bei dieser Uneinigkeit zuguterletzt wieder die städt. Werke sich ins Fäustchen lachen. Man darf doch nicht der „melkenden Kuh“ zu viel Futter entziehen, sonst müßte man letzten Endes gar noch darangeben, die städt- lichen Gehälter abzubauen und das wäre doch eine große Katastrophe! Ka.

Siedenheim eine schwarzlederne Aktentasche, enthaltend zwei Schraubenzieher, eine Spitz- jange, ein Rasiermesser und eine Telephon- Wählerschleife. — Am 26. Februar von einem P. A. W. auf der Kesslerstraße eine braunliche Wolldecke, gez. A. P. O. — Am 26. Februar aus einem Auto bei M 7 hier, ein roter und ein grüner Pullover, Größe 42 und 44, 12 Paar seidene, verschiedenfarbige Damenstrümpfe, Gr. 8 bis 12 und eine schwarze Kindlerhandtasche mit 2 Lederriemen und Schloß und Musterkarton mit verschiedenen Mustern — Am 22. Februar aus einer Wirtschaft in der Neckarstadt ein schwarzer Wintermantel mit schwarzem Samt- tragen. — In den Monaten August oder Sep- tember 1931 in einer Wirtschaft in den O-Qua- dranten ein Feldstecher, Marke „Ruco“, Nr. 118 875.

Verloren ging: Am 20. Februar in Neckarau eine goldene Damenarmbanduhr mit Nipsband, sechsseitigem Gehäuse, weißes Zifferblatt, röm. Ziffern; die Standeneinteilung 1—12 ist gold und 13—24 rot. — Am 22. Februar vom Friedrichs- ring über Wasserturm bis D 1, eine goldene Da- menarmbanduhr mit 24 Standeneinteilung, vier- eckig, mit goldenem Gliederarmband mit Gum- mi zug.

Ermittelter Dieb: Am 29. Januar gegen Mittag wurde einem Mann auf der Straße von T 3, 1 hier, ein Portemonnaie aus der Hofen- tasche entwendet. Der Täter wurde inzwischen ermittelt. Der Betroffene wolle sich umgehend an die Kriminalpolizei hier, wenden.

Tageskalender:

- Freitag, den 4. März:
- Nationaltheater: „Iphigenie“, ein Schauspiel von Goethe — Miete F — kleine Preise — 20 Uhr.
 - Apollotheater: Stoffspiel des Komikers Heinz Klein mit Ensemble „Die verlorne Nacht“, 20.15 Uhr.
 - Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Uhr Be- sichtigungen. 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
 - Bühnenmusikband: Aufführung des Oratoriums „Die heilige Elisabeth“ im Rabelungsaal — 20 Uhr.

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Sektion Neckarstadt-Ost: Öffentliche Ver- sammlung am Freitag, den 4. März im „Feld- schloßchen“. Redner: Pg. Armin Wiedow (München). Thema: „Hitler wird Reichsprä- sident“.

Sektion Sandhofen: Am Freitag, den 4. März 1932, 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung im „Adler“. Es spricht Pg. Fick, Pforzheim.

Sektion Feudenheim-Wallstadt: Sonntag, den 6. März 1932, nachmittags 3 Uhr, öffent- liche Versammlung in Wallstadt im Gasthaus „Pflug“. Redner: Bezirksleiter Wegel.

Sektion Neustadt: Am Samstag, den 5. März 1932, öffentliche Versammlung im Lo- kal „Neustadt“, Bäckerstraße 32. Redner: Pg. Wiedow. (8.30 Uhr).

Sektion Neckarau: Dienstag, den 8. März 1932, 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung im Gasthaus „Zur Krone“. Es spricht Pg. Dr. Orth, Mannheim.

Sektion Humberg: Am Montag, den 7. März 1932, 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung im „Erlenhof“, Waldhofstraße. Es sprechen: Ortsgruppenleiter Wegel und Dipl.-Kaufmann Ficker.

NS-Frauenshaft: Am 15. März, 8.30 Uhr, spricht im Ballhaus die Reichsleiterin, Frau Eileen Jander.

BEZIRK MANNHEIM

Versammlungen im Bezirk Mannheim:
4. März in Hoesheim, Redner Dr. Orth.
5. März: Schwellingen, Redner: Stadtl. Wegel.
5. März in Reilingen, Redner Pg. Brombacher und Fick.

Sonntag, den 6. März:
Mittags in Altluisheim, Redner Pg. Fick.
Abends in Ostersheim, Redner: Pg. Fick.
Mittags in Hohenheim, M. d. L. Köhler.
Abends in Lobensburg, M. d. L. Köhler.

Mittwoch, den 8. März:
Hohenheim, Redner: Pg. Kemper.
Friedrichsfeld, Redner: Dr. Orth, Mannheim.
Schwellingen, Redner: M. d. A. Dreher und Frau Dr. Roth.

Ortsgruppe Heddesheim.

Sonntag, 6. März, abends 8 Uhr, im Par- telokal „Zum Hirsch“, öffentliche Versammlung. Redner: Frau Burschel, Weinheim, und Ge- leiter der NS. Friedrichheim Kemper, Katis- tude.

Laubenhach: Prof. Kraft und Frau Burschel (Leiterin der Frauenschaft Weinheim), sprechen am 7. März, abends 8 in der „Rose“.

Ortsgruppe Weinheim

Massenkundgebung

am Samstag, den 5. März, abends 8.30 Uhr in der Festhalle „Pfläzer Hof“, verbunden mit Sturmabteilung der SA. Stürme 41, 42, 43, 44 und 50 im Sturmabteilungsbereich des Sturmes V/110. — Redner: Gauleiter Wagner, M. d. L. Karlsruhe. „Hitler Regt!“ Sturmabteilung durch Sturmführer Jögler, Heidelberg. — Oberführer Baden, Leutnant a. D. Ladin ist an- wesend und spricht anschließend in geschlossener Mitgliederversammlung. Einmarsch von 500 SA-Männern. Die Feier ist umrahmt von einem großen Mikidkonzert der gesamten Weinhei- mer Stadt- und Feuerwehrcapelle. Eintritt 40 Pfg. Kriegsbeschädigte und Erwerbslose die Hälfte. Kartenverkauf bei der neu eingerich- teten Wahl-Geschäftsstelle der NSDAP, Haupt- straße 156, neben dem Lokal „Zur Rose“.

NSDAP, Ortsgruppe Weinheim.

Wir machen unsere Parteigenossen und Freunde darauf aufmerksam, daß wir ab 1. März ds. Js. im Hause Rensland, Hauptstraße 156, neben der „Rose“ eine Wahl-Geschäftsstelle eingerichtet haben. Wir werden damit gleich- zeitig den Vertrieb von Zeitschriften und Bü- chern der Partei vornehmen lassen, und bitten, die einschlägigen Käufe dort tätigen zu wollen. Die Durchführung der Reichspräsidentenwahl bringt auch der Weinheimer Ortsgruppe der NSDAP eine Fülle von Arbeiten, so daß es zweckmäßig erschien, die Geschäftsstelle vorüber- gehend einzurichten.

Arbeiter und Angestellter!
Willst Du den Lohnraub tole- rieren? Dann gehe in die SPD.
Willst Du Lohn und Arbeit Dir erhalten? Dann kämpfe in der NSBO!

Sechstes Akademie-Konzert

Dirigent Erich Kleiber

Wer als Sohn eines Johann Sebastian Bach das Pech hat, auch Musiker zu sein, hat es schwer, sich durchzusetzen, wenn man bedenkt, wie reichhaltig die Nachwelt die Leistungen von Sebastians Söhnen am Maßstab des Vaters zu messen gewohnt ist. Wir wissen heute, daß die drei Söhne Bachs (Karl, Philipp, Emanuel; Jo- hann, Christoph, Friedrich und Johann Christian Bach) den ersten Komponisten ihrer Zeit begeh- rät werden müssen. Die Sinfonie des letz- teren (des sog. Matländer Bach) für zwei Or- chester könnte man eine Vorausahnung der Mo- zart'schen Sinfonik nennen. Die homophone Struktur dieser Musik ist für einen, den man gerne Epigone seines Vaters nennen möchte, im- merhin bemerkenswert. Mozart selbst hat nie bestritten, von ihm beeinflusst gewesen zu sein. Die beiden Oboe-Epikoden im letzten Satz gehö- ren zu den besten Einfällen der gesamten klassi- schen Sinfonik.

Eigentlich viel zu wenig aufgeführt wird die fünfte Sinfonie von Haydn in D-dur. Schon beim Anfang des Anfangs dokumentiert sich ein Haydn eigentümlicher Charakterzug. Der Schlusssatz ist diatonisch quirendes, pulsierendes, aufschäumendes Leben, wie wir es in dieser Art selbst in seinen zahlreichen anderen Sinfonien nicht allzuoft finden.

Der belebende Teil des Abends wurde mit der Erstaufführung eines interessanten Werkes von Ernst Bach bestritten. Interessant und be- lebend jedoch nur deshalb, weil hier die Kau- salität von Wort und Kunst auch dem Unvoren- genommensten offenbar wird. Würden die Rea- tionen in der Musik ihre Werke als erotisch be-

zeichnen (was sie auch in Wirklichkeit im Hin- blick auf ihre Schöpfer und Verfechter sind) so könnten wir sie schließlich als interessanteste ö- dierwissenschaftliche Zeugen in gleichen Maße wie die arabische, indische oder chinesische Musik gelten lassen. Da aber von gewisser Seite diese Art Musik als abendliche Erzeugnisse, ihre Schöpfer als deutsche bezeichnet werden, muß man uns logischerweise auch erlauben, daß wir diese Musik an dem Maßstab messen, den uns unsere Kunstempfinden vorschreibt. Die Ergebnisse, die wir daraus erzielen, sehen fol- gendermaßen aus:

Die Forderung nach Kunst ist für uns immer und überall mit der Forderung nach irgendwie ästhetischer Wirkung einer Kunstausführung identisch. Der sog. Expressionismus in der Musik verneint jedoch programmatisch die Berechtigung dieser Forderung. Es ergibt sich daher für uns die Notwendigkeit, die Kampfbühnen, mit der eine bestimmte Clique die Schmierereien der Loth, Schönberg und Genossen als Kunst anzu- preisen bestrebt ist, als freche Annäherung zu kennzeichnen. Diese „Kleine Theaterjulte“ wurde mit gegenüber von einem der mitwirkenden Mu- siker sehr bezeichnend: „Affentheaterjulte“ ge- nannt. Man wird den Gedanken nicht los, daß sich doch Loth über diejenigen die diesen Mist ernst nehmen, darin selbst lustig macht. Ganz von der Absonderlichkeit abgesehen (die eine rein jü- dische Angelegenheit ist) sind überraschende For- tiffimoschlässe, plötzliche Sforzati oder vielsch- miger (atonaler) Kontrapunkt noch lange keine Kunst.

Erich Kleiber ist naturgemäß bei dieser Sache in seinem eigentlichen Fabrikarbeiter. Die Pa- ben auch in Zukunft nichts gegen die Aufführung solcher Stücke, weil hier auch der Dämmel in diesem Zusammenhang (Loth zwischen Bach und

Haydn) die Wertlosigkeit dieser Schmierereien einsehen muß.

J. E. rallelen zwischen dem Komponisten und dem Dirigenten Kleiber sind, ganz von der raffischen Zusammengehörigkeit abgesehen offensichtlich; hier wie da äußerstes Raffinement in bezug auf die technische Beherrschung — hier der Erfor- dernisse der Orchesterkomposition, dort der Or- chesterdirektion. Hier wie dort gänzliches Fehlen des Bewußtseins vom höchsten Dienst an der Kunst, von der fast religiösen künstlerischen Ex- tase, die wir etwa an Furtwängler als genial bezeichnen. Hier wie dort ein Jagen nach bil- ligen äußerlichen Knalleffekten, das uns not- wendigerweise abstoßen muß. Man siehe bei diesen beiden von der Verhältnißmäßigkeit ab, als aus prinzipiellem Rassenpatriotismus von der jüdischen Presse seit Jahren harvooctan wird. Was übrig bleibt, ist ein Kompositionen und ein Dirigieren wie sie ohne jüdische Protektion zu Hunderten auf unseren Arbeitsämtern stempeln gehen.

Daß die Walzer von Josef Strauß weit über denen eines Johann Strauß, ist für den Kenner eine ausgemachte Sache, wenn auch die Popu- larität Johanns das Gegenteil zu beweisen scheint. Man steht jedoch hier, wie auch anderswo, daß Populartität noch kein Beweis für Wert ist. Trotz allem gehören solche Dinge nicht auf die Vortragsfolge eines Sinfoniekonzertes. Derart- ige Konzerte sollen meines Erachtens bilden, nicht unterhalten. Wer sich zu unterhalten wünscht, der gebe ins Kaffeehaus oder besuche ein Gartenkonzert.

Der Musiksaal war dünn besetzt. Der Bei- fall war dort, wo man aus Prinzip zu Loth und Kleiber Ja sagt, sehr stark, wenn auch die Loth- Sätze mit einem beschämend geringen Achtungs- erfolg (trotz der Claqueure) davonkam. Wir ha-

Wartburg Hospiz F 4. 8-9
am Samstag, den 5. März, 20.30 Uhr

Werbeabend der Jungmädchengruppe der NS.-Frauenshaft
Ortsgruppe Mannheim
Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.
Karten an der Abendkasse.

Mannheim

Die HERREN-WELT staunt



Über unsere neuen Frühjahrs-Modelle

Der aparte Anzug
in rein w. Kammgarn, 1. u. 2. Reihe beste Verarbeitung.
65, 56, 48, 36. **28.-**

Der blaue Anzug
aus la. Ächener Kammgarn, auf Kunstseide gearbeitet.
72, 65, 56, 48. **38.-**

Der mod. Sport-Anzug
zu 4 Tln. mit langer u. Goldhose, das prakt. Kleidungsstück für Sport und Straße.
59, 48, 36. **25.-**

Der eleg. Uebergangsmantel
in Slipon u. Regenform, auf Kunstseide geföhrt.
52, 36. **29.-**

Wilhelm Bergdolt

GEGR. 1871
Mannheim, H 1, 5 Breite Straße
Neuzittliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung; fertig und nach Maß

Umzugs - Ausverkauf!

Ohne Rücksicht auf den Verlust nur in dem Bestreben möglichst wenig in unser neues Lokal mitzunehmen, haben wir die bereits sehr ermäßigten Preise auf

Damenstoffe

nochmal's erheblich zurückgesetzt. Benützen Sie die günstige Gelegenheit!

Liolina & Kübler

Breite Straße, B 1, 1 / beim Schloß

Fritz Qualitäts-Stiefel



Art. 62 Ia. Oberleder, durchaus 2sohlig, wasserdichtes Futter. Gummiabsatz
Art. 51 Ia. Box-Call, Besatz-Stiefel, Rahmenarbeit

10⁵⁰

Carl Fritz & Cie

H 1, 8 MANNHEIM Breitestraße

Fahrräder

werden zu Spottpreis, dir. an Preis, abgegeben. Doppler, K 3, 2, Htz. Fahrradgroßhandlung.

OPEL Automobile

Spezial - Werkstätte
FAHRSCHULE
Mäßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung
GARAGEN

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 16

UNIVERSUM

BUNTE WOCHE

DOLLY HAAS
HEINZ RÜHMANN
Es wird schon wieder besser..
EIN FILM VOLL HUMOR

AUF DER BÜHNE:
DAS
HUNGARIA-SEXTETT
IN SEINEN AKROBATISCHEN
HÖCHSTLEISTUNGEN

WOCHENTAGS BIS 3.30
ALLE SAAL- u. RANGPLATZE
90 PF.
ERWERBSLOSE GEGEN AUSWEIS
WOCHENTAGS ZU ALLEN
VORSTELLUNGEN NUR 60 PF.

Jugendliche haben Zutritt.

GLORIA

Ab heute und folgende Tage das große Doppel- Programm:

1. (Tonfilm) **Erstaufführung f. Mannheim**

Die nackte Wahrheit

Ein bezauberndes Lustspiel voll Tempo, Humor und Spannung
mit **Jenny Jugo, Oskar Karlweis**

2. Großfilm: **Bebe Daniels** in
„Nachtredaktion“

Anfang 4.30, 7.00, 8.20, Sonntag 3.00
Vorzugskarten gelten!

CAPITOL

Ab heute die große Ufa-Ausstattungs-Operette

Willy Fritsch, Käthe v. Nagy in

RONNY

4.15 Preise: 40, 60, 80 8.30

Achtung Selbstfahrer!

Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.

Fritz Schnittspahn
Seckenheimer Str. 68a. Telefon 403 16.

Zum Weinberg D 5, 4

Das bürgerliche Bier- und Weinhaus
Preiswerte Mittag- und Abendessen
Samstags und Sonntags Konzert - Tanz

Raucher!

Hoch und hehr ist die Geschichte der deutschen Wehrmacht.

Wir wollen sie unseren Rauchern wieder nahe bringen durch prächtige Uniformbilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen, die wir außer den Aufzügen den Packungen unserer edlen Zigaretten

Trommler-Alarm-Sturm-Neue Tromm
3 1/2 Pf 4 Pf 5 Pf 6 Pf

beilegen. Zunächst erscheinen 240 Abbildungen mit geschichtlichen Erläuterungen, die in prächtigem, wertvollem Album gesammelt werden können. So bieten wir dem weiten Kreise unserer Raucher außer einer hohen Qualität würziger und frischer Mischung orientalischen Tabaks ein wertvolles historisches Sammelwerk.

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN 21.



Mannheim

Billige Miete nach dem Umzug

ermöglicht notwendige Anschaffungen. Sicher brauchen Sie manche neue Möbel, Gardinen, Linoleum oder Teppiche. In unserem Kaufhaus finden Sie alles!

Kleine Anzahlung — kleine Raten ermöglichen Ihnen mit gekürzten Einnahmen auszukommen!

Vetter Kaufhaus Tattersall

Mannheim
Straßenbahn-Haltestelle Tattersall **M 7, 18-19**

Klopper-Brot (Vollkorn)
Graham-Brot (Weizenschrot)
sowie vollwertiges Hausbrot empfiehlt
Bäckerei A. HAACK, R 6, 18

SO hat Mannheim NIE gelacht
wie bei
Heinz Kleint
in
„Die verlagte Nacht“
täglich 8^U (Sonntags 4 und 8 Uhr)
im **Apollo-Theater**

Schlafzimmer: neu. Es gibt immer noch außerordentlich viel Brautpaare, die ihr Geld irgendwo zu Hause versteckt haben und ängstlich jeden Tag nachschauen, ob es auch noch da ist. Und zuguterletzt leihen sie es vielleicht einmal aus und dann ist es gätschlich fort. Ist es nicht viel klüger, Sie kaufen sich heute noch unser Schlafzimmer „Irene“, aus Garantielholz in feinem kaukasischen Rughbaum, kompl. m. groß. Thür, Spiegelchr., 2 Holzbettstellen, 2 Nachtschischen, 1 groß. Waschkomm. mit Spiegelkass. und 2 Stühlen zum Pieje v. RM. 132.—
Wir wollen Sie nicht überreden, Ihr Geld in d. Schlafz. anzulegen. Wir wollen Ihnen nur einen Fingerzeig geben, wie Sie die Ihr Geld so anlegen sollen, daß Sie keine Angst mehr darum haben müssen. —

Landes,
Mannheim-Lindenhof,
Wellenstr. 2 (alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbahnhof durchgehen. Geöffnet von 8—7 Uhr.

Wurstfabrik M. KOPF, Mannheim Q. 2. 21

Filialen: Lindrbhof, Meerfeldstr. 42, Schwetzingenstr. 169, Waldhofstr. 37, Neckarau u. Marktpl.

Diese Woche:
Schweine-Kotelett per Pfd. nur -70
Bauchlappen " " " -60
Kalbfileisch-Haxen " " " -45
Braten u. Nierenbraten " " " -55
Schlegel " " " -65
Servelat u. Krakauer " " " -60
Hausm. Streichleberwurst 3 " " 1.00
Hartwurst per " " 1.00
weiß. u. roter Schwarzenmagen p. Pfd. nur -55 u. -45
Rindfleischpreise
habe ich nur diese Woche reduziert
Beachten Sie meine Schaufenster.

Weine — Spirituosen

billigst in besten Qualitäten bei

Karl Walter, Schwetzingenstr. 149

*Den willan Teil jainab Laband
wabrungt der Manff im Ball!*
Machen Sie sich deshalb diesen Teil bequem und angenehm. — Kaufen Sie Ihre
Mattkugeln, Lederballen
Metallballhollen
Sportlongenab und Loiff
nur im Fachgeschäft
Polster-Werkstätte
O. Lutz, T 5, 18
Telephon 287 33

Zum Frühjahr

den
neuen Anzug nach Maß oder Maßkonfektion
beste deutsche Stoffe, reines Kammgarn nach Maß von 75.— an.
Sämtliche Manufakturwaren, Aussteuerartikel, Strümpfe und Socken kaufen Sie billigst im

Kaufhaus Karl Rösch, Mittelftr. 34
Telefon 50406
Muster auf Wunsch ins Haus.

Großer Preisabschlag

in Wurst u. Fleischwaren, frische Eier, Butter u. Käse, Odenwald Honig und Bauernbrot billigst im
Odenwaldhaus Q 5, 3

Küche

Elfenbein-Schleifack, sauberste Verarbeitung, best. aus Büfett 170 cm Anrichte, Tisch, 2 Stühle und 1 Hocker
RM. 190.—

Rudolf Landes
Nachf.
Mannheim, nur **Q 5, 4.**

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken schnell und diskret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Dez. lag dieser Zeitung.

HANS DINKEL

Schuhmacherei
empfiehlt sich in allen einschlägigen Arbeiten. Erstklassiges Material. Billigste Berechnung. Fürsorgeschene werden entgegenommen.

U 5, 8

Heidelberg

Ämtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister Abl. A Band VI Q 3 298: Ga. Jul. Fellner u. Co in Heidelberg. Persönhaftende Gesellschafter sind Julius Fellner, Kaufmann und Elfe Landinger geb. Meißner, beide in Heidelberg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. März 1932 begonnen. Die Gesellschaft wird entweder durch die beiden Gesellschafter in Gemeinschaft vertreten oder durch den Gesellschafter Fellner zusammen mit einem Prokuristen. Dem Jagenteur: Willy Pelsler in Heidelberg ist Prokura erteilt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft gemeinsam mit dem Gesellschafter Fellner zu vertreten.
Heidelberg, den 2. März 1932.
Amtsgericht

Stadttheater Heidelberg.

Freitag 4. März	19.45 — 22.15	Abonn. C 24 Wilhelm Tell Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Samstag 5. März	15.30 17.30	Kleine Preise. Kindervorstellung: Kaspertheater Rumpelstilzchen, hierauf: Kasperl und sein Luftschiff (Ein lustiger Streich) Liesel Simon's Kasperl-Theater vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt, unter Mitwirkung des Städtischen Theaters.
	19.45 22.30	Halbe Preise. Im weißen Rößl Operette von Ralph Benatzky.
Sonntag 6. März	15.00 17.45	Kleine Preise. Die Faschingsfee Operette v. Emmerich Kalman
	20.00 22.30	Ermäßigte Preise. Die Blume von Hawaii Operette von Paul Abraham.

Brautleute

besuchen Sie am Sonntag, 6. März 1932 meine

Möbelschau in Sinsheim (Elsenz)

Zur Verf. stehen ca. 40 Einrichtungen aus eigener Werkstatt mit zehn Jahr. Garantie, sämtl. Einricht. werden zu jedem annehm. Preis abgegeben. Schlafz. eiche, dunk. geb. mit Matr. u. Patentr. 380.—, Edelh.-Zimmer 520.—, Wohnz. eiche mit nußbaum pol. kompl. 450.—, Spei. ez. pol. kompl. mit Vitrine 690.—. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen und kommen Sie am Sonntag, den 6. März 1932 nach hier.
Zahlungserl. bei freier Lieferung.
August Stoll, Schreinerstr., Sinsheim (Elsenz)

Zur Konfirmation

bringe ich meine nachstehenden billigen Fleisch- u. Wurstpreisen empfehlende Erinnerung:

- 1a. junges Maiffleisch 3. loch. u. br., Pfd. 56 a
- 1a. junges Maiffleisch (Roastbeef, gut abgehängt) Pfd. 70 a
- 1a. junges Ochsenfleisch 3. loch. u. br. Pfd. 60 a
- 1a. junges Ochsenfleisch Roastbeef und Lenden gut abgehängt, Pfd. 70 a
- 1a. junges Rindfleisch beste Qualität, Pfd. 80 a
- Schweinefleisch beste Qualität, Pfd. 76 a
- Schweinefotelett Pfd. 80 a
- Schweinebrustspitzen Pfd. 70 a
- Schweinehagen bidfleischig . . Pfd. 60 a
- Schweineieren das Stück von . 30 a an
- Gefochte Rippen das Stück von . 30 a an
- Schmer oder Rückenped zum Auslassen, Pfd. 70 a
- Schweinefett Pfd. 80 a
- gefochte Schinken 1/2 Pfd. 40 a
- Kalbsbrust zum Füllen . Pfd. 64 a
- Kalbsnierenbraten getollt, o. 1 1/2 Pfd. an Pfd. 76 a
- Kalbschlegel Pfd. 80 a
- Ochsenfett, ausgelassen . Pfd. 35 a
- Wurstfett Pfd. 40 a
- Spezial-Leberwurst 1/2 Pfd. 30 a
- Hausm. Schwarzenmagen 1/2 Pfd. 20 a
- Leber- und Blutwurst l. Schweineb. 1/2 Pfd. 10 a

Don ganz besonderer Güte ist meine selbstfabrizierte Weisklinger Salami u. Cervelatwurst 1/2 Pfd. 45 und 50 a (für Feinschmeder)

Bitte beachten Sie meine Auslagen!

Mehlgerei
Hch. Himmelmann
Hauptstr. 146, Tel. 3745
Ziegelhausen, Hau 4 r. 25

Zu Ostern
den
Hut
von
Heisel
Hauptstraße 48
Mützen und Schirme



Thomas Busch
Tapezier- und Möbelgeschäft
Heidelberg, Landhausstraße 3
Dekorationen, Tapezier- u. Linoleumarbeiten
Fernsprecher 1231 Gegründet 1888
Neuanfertigung und Aufarbeiten von Matratzen sowie sämtlichen Polstermöbeln. Lager in Möbelstoffen, Matratzenrollen, Daunenkoper, Bettfedern. Eisene Bettstellen. Wellblechmöbel.

Platz. Edelweine
Eigengemälde äußerst preiswert
J. Münch, Weinbau Königsbach (Pfalz), Gillele Heidelberg, Hauptstr. 150

Wohltuende
Erleichterung
bei Blähungen durch
Blähungstropfen
HEIDHOFA
neuer ermäßigter Preis
RM. 1.51
Hofapotheke
Heidelberg, Bismarckpl.

Passbilder
für Pz. zu ermäßigten Preisen
Photograph Eug. Duttweg
Heidelberg, Pöck 16
Telefon 4320

Gustav Beck
Brückenstraße 15
Telefon 2719

Tiermarkt
7 Wochen alte reinrassige
Wolfswelpen
prachtvolle Tiere, günstig zu verkaufen.
Rld. Wagnerstr. 8.

Billige Bezugsquelle!
Fleisch zu Engrospreisen!
Maiffleisch Pfd. 45 Pfg.
5 Pfund . . 1.20 Mk.
jg. Rindfleisch 56—70 Pfg.
Schweinefleisch u. Kalbsfleisch Pfd. von 60 Pfg. an
Schweinstopf Pfd. 45 Pfg.
frisches Hachfleisch (Rind u. Schweine) Pfd. 70 Pfg.
abgel. Roastbeef (Vorarl.) empfiehlt
Metzgerei Herrmann
Marshallstraße 9.

Bund für Vogelschutz.
Sonntag, 6. März 1932,
11 Uhr vormittags in den
Kammerlichtspielen
Hau.straße 88

Vorführung von
Filmen
ausstorbender Tiere
etc.
Eintritt gegen Vorzeigung
der Karte frei, sonst 30 Pfg.

ZU VERMIETEN
Einfamilienhaus
in Neckargemünd, 5 Zimmer und Zubehör, eventl. geteilt, Gas, Wasser, elektr. Licht, Garten, 3. vermieten. Beziehb. 1. April.
Näh. unter Nr. 270 an den Verlag d. Zig.

Geldmarkt

Welcher Pfg. leiht einem verheirateten SA-Mann, der unschuldig in Not geraten,
RM. 300.—
für die Dauer von 10 Monaten geg. gute Sicherheit und Zinsen; pünktliche Rückzahlung.
Off. unter Nr. 266 an den Verlag d. Zig.

Malerei-, Tücher- u. Tapezierarbeiten
führt billig und sauber aus
Heinr. Feuerer, Malermeister
Kapellenweg 5 Telefon 4879 Mittelstraße 63

Mein Angebot bietet
große Vorteile im Einkauf von
Damenschirmen
Herrenschirmen, Kinderschirmen
Konfirmanden- und
Kommunikantenschirme
Versäumen Sie bitte nicht diese besonders günstige Einkaufsgelegenheit. Nur beim Fachmann
Münzenmayer, Pöck bitte beacht. Sie die Preise
11 im Fenster. 5^a, Rabatt.

Zur Reichspräsidentenwahl
erscheint
Flammenwerfer
Folge 3, als Bild-Sondernummer unt. der Devise
Kampf dem System
Nationalsozialisten! Deutsche Volksgenossen!
Verbreitet diese Sondernummer, die in Kupferdruck hergestellt wird, in Massen! Sorgt dafür, daß in althergebrachter Kampfbroschüre alle Volksgenossen diese Sondernummer erhalten. Die Preise sind so niedrig wie möglich bemessen; sie betragen für
50 Stück einschl. Porto RM. 2.—
100 " " " " 3.30
300 " " " " 9.—
1. je beliebiger 300 " " " " 8.50
" " " " " " " " 28.—
" " " " " " " " 27.50
" " " " " " " " an eine Anzchr. 26.—
Bei Abnahme von über 5000 Stück an eine Anzchr. pro Stück 2.5 Pfg., bei freier Zusendung mittels gewöhnlicher Fracht. (Versandt je nach Entfernung bis zu 12 Tagen.) Wird Zusendung mittels Luftfracht gewünscht, erhöht sich der Preis um RM. 1.— pro Laufend, bei Zusendung mittels Bahnexpress erhöht sich der Preis um RM. 2.— pro Laufend.
Lieferung ausnahmslos gegen Vorauszahlung. Lieferungen gegen Rechnung oder Nachnahme können nicht erfolgen. Bestellung auf Zahlkarten-Abschnitt genügt!
Zentralverlag der N. S. D. P.
Ses. Oberhauf, G. m. b. H.
München 2 ND Thierschstraße 11
Bankkonto 11346 Amt München

Weiter
Nr. 5
Bresla
abend spr
Jahrhund
Pfad gefü
dem in die
tragen. I
der Riefe
ler führte
Leben der
deuteten.
wo es dar
denen zu
„Den C
Berlin,
Reichsteit
einer sch
siner Aber
des Runds
nalsocialis
Reichsregi
rung mit
„das Brau
die Person
draußen m
Die Presse
gleichen H
Hiffers in
„Ich ha
gegen Hin
Sozia
Wir wa
den Unterg
ngen.“
„Sach
„In Deu
handels ab
händlern m
Zu diese
zialdemokr
sämtliche
Hischen Unt
Wer die
kandes dure
13. März d
burg.
Der A
wie alle an
Generalfeld
anderen bel
hohe. Ich
ihn noch h
des Kriege